

Goldberg-Haynauer

# Heimat-Nachrichten

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K. • Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen  
des Kreises Goldberg • Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes

HERAUSGEBER UND VERLEGER: JOHANNA DEDIG • LIMBURG/LAHN



## Johanneskirche Schönau

Im Tal der Katzbach, eingebettet zwischen welligen Hügeln, liegt das herrliche Städtchen Schönau mit der ehrwürdigen Johanneskirche, die an Alter, Schönheit und geschichtlicher Bedeutung vor allen Wehrkirchen des Schlesierlandes den Vorrang hat. Hier in diesem schönen spätromanischen Gotteshause, Schönaus ältestem Heiligtum, hat die Gemahlin des Herzogs Heinrich I., die heilige Hedwig, gekniet, „so sie von Röchlitz nach Lahn gezogen ist“.

# Die Johanneskirche in Schönau / Katzbach

Von Kantor H. Bujak, Schönau  
Entnommen dem Heimatkalender 1935

Urkundlich wird die Johanneskirche schon im Jahre 1268 erwähnt. Wenngleich die Kunstformen auch aus dieser Zeit stammen, so dürfen wir doch annehmen, daß diese Kirche bereits im 12. Jahrhundert vorhanden war, allerdings nur als Holzbau. Da Schönau mit Reichwaldau und Röversdorf um diese Zeit eine ansehnliche slavische Niederlassung bildete, bauten sich diese drei Gemeinden bereits im Jahre 1159 in ihrer Mitte eine Holzkirche, welche dem hl. Johannes dem Täufer, dem Patron der Diözese Breslau geweiht wurde. In den Aufzeichnungen des Kommissarius und Pfarrers Menzel ist zu lesen: „Am 3. Juli 1859, dem dritten Sonntage nach Pfingsten, wurde das siebenhundertjährige Jubiläum der Erbauung der hiesigen Niederkirche ad St. Johannem Baptistam gefeiert.“

Unter der Regierungszeit des Herzogs Heinrich I. fällt die stärkste Einwanderung deutscher Siedler ins Katzbachtal. Die Herkunft dieser deutschen Einwanderer ist urkundlich nicht belegt. Sprache und Bauweise bezeugen aber thüringische und fränkische Herkunft. Die Anlegung planmäßiger Städte nach deutschem Recht und die Errichtung der Steinbauten an Stelle der Holzbauten läßt auch den Umbau der hölzernen Johanneskirche in eine steinerne erklären. Der Baustil weist aber, abgesehen vom Turme und zwei an der Südseite eingesetzten Fenstern, darauf hin, daß die Kirche spätestens 1220 erbaut worden ist. Wegen ihrer Lage in der Nähe von Röversdorf wurde dieses Kirche die „Röversdorfer Kirche“ genannt. Heute liegt sie im Gebiet der Stadt Schönau.

Chor und Hauptschiff sind im Grundriß geviertförmig, die Apsis halbkreisförmig und mit einer Viertelkugel abgedeckt. Die drei rundbogigen Fenster in der Apsis sind noch typisch romanisch. Zwei schlanke Säulen mit frühgotischen Keldkapitellen und Blattwerk und darüber ein Rundstab zieren die äußere Kahl der Einfassung bei den Fenstern. Im Innern öffnet sich die Chorapsis mit einem Rundbogen nach dem Schiff, ebenso ist der Triumphbogen rundbogig. Statt des Gewölbes ist eine Bretterdecke eingezogen. Chor und Langhaus werden durch sechs Fenster erleuchtet, von denen zwei auf der Südostseite angebrachte Fenster schon in frühgotischer Zeit erweitert worden sind.

Die ehemalige reiche Malerei der Innenwände ist leider in früheren Zeiten mit Kalk übertüncht worden. Nur an der äußeren Südwand sind noch Spuren einer etwa aus dem 15. Jahrhundert stammenden Malerei, einen Cruzifixus darstellend, sichtbar. Auf der Evangelienseite ist in der Apsis das Sakramentshäuschen eingebaut, desgleichen ein Grabstein mit der Figur des verstorbenen Grafen Hohberg auf Alt-Schönau in Lebensgröße mit charaktervoll gezeichnetem Kopf; dieser Stein ist eine der schönsten Bildhauerarbeiten. In die Wände des Langhauses sind zehn weitere Grabsteine mit den Figuren der verstorbenen Familienmitglieder der Grafen Hohberg und Nimsch und zwei Grabsteine mit Minuskelschrift eingemauert. Das im Chor befindliche Ephetaph in Frührenaissanceform für Abraham von Hubrig auf Alt-Schönau und seine Ehefrau ist in Sandstein gehauen und stellt im Mittelfelde die hl. Dreieinigkeit dar, darunter das Ehepaar mit dem Kinde. Der Taufstein stammt aus dem Jahre 1220.

Das kostbarste Kleinod der Johanneskirche ist der gotische dreiflügelige Altarschrein aus dem Jahre 1498. Das Mittelfeld zeigt auf goldigem Grunde die Figuren der beiden Schutzheiligen der Kirche und Mariens mit dem Jesukinde. Von diesen drei Holzfiguren ist ganz besonders charakteristisch die des hl. Johannes, so daß man zu der Annahme neigt, daß diese Figur von einem anderen Meister geschnitten worden sei.

Die Innenseiten der Altarflügel sind mit Schnitzreliefs versehen:

Bild 1: Die Enthauptung des hl. Johannes im Kerker der Festung Machärus am Toten Meere in Gegenwart der Tochter des Herodes.

Bild 2: Herodius übergibt das blutige Haupt des hl. Johannes dem Könige.

Bild 3: Die Enthauptung d. hl. Katharina.

Bild 4: Die Grablegung der hl. Katharina auf dem Berge Sinai, wo in dem ihr zu Ehren erbauten Kloster noch heute ihre Reliquien verehrt werden.

Auf der Außenseite der Flügel sind folgende Darstellungen gemalt:

Bild 1: Die hl. Katharina disputiert mit den heidnischen Philosophen. Bei der Christenverfolgung durch Kaiser Maxentius (306—312) wurde auch die aus königlichem Geschlechte stammende Jungfrau Katharina vor den Richterstuhl in Alexandrien geschleppt. Auf Befehl des Kaisers versuchten die fünfzig Philosophen, sie vom Glauben an Christus abzubringen, aber vergebens. Die Philosophen wurden im Gegenteil von der gelehrten Jungfrau in der Disputation überwunden und zum Christentum bekehrt. Aus Wut über diesen Mißerfolg verurteilte Maxentius die Philosophen zum Feuertode.

Bild 2: Kaiser Maxentius verurteilt Katharina zum Tode durch das Rad.

Bild 3: Die fünfzig Philosophen werden mit dem Feuertode bestraft, und Katharina ermahnt sie, in den Qualen des Feuers standhaft zu bleiben.

Bild 4: Katharinas Räderung. Nach dem Urteile des Kaisers sollte Katharina gerädert werden; auf wunderbare Weise zerbrach aber das Rad, als man es anwenden wollte, so daß sie enthauptet wurde, wie Bild 3 auf der Innenseite zeigt. Die hl. Katharina wird stets mit einem zerbrochenen Rade dargestellt.

Über dem Altarschrein erhebt sich ein luftiger Aufbau in spätgotischer Form mit den Holzfiguren des hl. Nikolaus, des hl. Sebastian und des hl. Rochus.

Die zweiachsige Predella ist leer, die Wrackstücke sind mit spätmittelalterlichem Schmuck bemalt. Kanzel, Gestühl und Chorbrüstungen stammen aus dem Jahre 1562 und zeigen Spätrenaissanceformen. Der Seitenaltar bei der Kanzel stammt aus dem Jahre 1689. Das Altarbild stellt St. Franziskus Haverius im Gebet versunken knieend dar. Das Bild ist gemalt von Christian Süßenbach im Jahre 1689.

Umgeben wird das Altarbild von vier Holztafeln in geschnitzten Rahmen, dar-

stellend die vier lateinischen Kirchen unter St. Ambrosius, St. Augustin, St. Hieronymus und St. Gregorius.

Das sorgfältig gearbeitete Profil, das leider infolge des Turmvorbaues nicht ganz vollständig sichtbar ist, zeigt in seinen romanischen Grundformen bereits Anfänge der Frühgotik (Keldkapitelle). Der Tympanon ist mit fein gearbeitetem stilisiertem Weinlaub ausgeführt.

Die Bauzeit des Turmes ergibt sich aus den Kunstformen der Zeit um 1500, genauer bestimmt wird sie anscheinend durch die an dem Schlußstein des Obergeschoß-Gewölbes neben zwei Wappen und einem vertieften Steinmetzzeichen angebrachten erhabenen Ziffern 5 und 7, aus denen die Jahreszahl 1507 herauszubilden sein dürfte. Den Turm krönt eine schlanke schindelgedeckte Holzspitze, welche vom Viereck zum Achteck übergeführt ist.

Gotteshaus und Friedhof sind mit einer starken Mauer umgeben, die mit Wahrzeichen versehen war. Der Torbau, bei dem Spuren der Zugänge zu den Wehrgängen noch erkennbar sind, überragt die Mauer und läßt darauf schließen, daß die Johanneskirche eine Wehrkirche gewesen ist.

Gottesdienst findet jetzt nur einmal im Jahre, und zwar am Sonntage nach dem Johannesfest (24. Juni) statt.



## SCHLÄSISCHE WEIHNACHTA

in Liedern, Gedichten und Geschichten (Schallplatte) gestaltet und gesprochen von Prof. Dr. Wilhelm Menzel, gesungen vom Schlesierchor Augsburg unter der Leitung von Franz R. Miller.

In jedes schlesische Haus, in jede schlesische Familie sollte diese wundervolle neue Langspielplatte des Münchner Verlages GRAFE UND UNZER Eingang finden. Die schönsten schlesischen Weihnachtslieder erklingen im Wechsel mit Gedichten und Worten über schlesisches Weihnachtsbrauchtum auf dieser festlichen Schallplatte, die vor dem Hörer Adventszeit und Hl. Nacht so erstehen läßt, wie sie einst daheim in Schlesien gefeiert wurden.

Professor Dr. Wilhelm Menzel, als „Menzel-Wilhelm“ bei allen Schlesiern bekannt und beliebt, hat diese Langspielplatte gestaltet, die ein prachtvolles Weihnachtsgeschenk nicht nur für Schlesier, geworden ist.

Langspielplatte mit 25 cm Durchmesser, 33 UpM, 15 Minuten Spieldauer pro Plattenseite gleich 30 Minuten insgesamt in illustriert bedruckter Platten-tasche 16,50 DM.

GRAFE UND UNZER VERLAG MÜNCHEN  
Gegründet 1722 in Königsberg/Pr.



Johanneskirche Schönau. Das Grabmal des Lassel v. Hohberg gehört zu den besten deutschen Grabsteinen.

# Des Bruders Angesicht

Mein Volk, vergiß es nicht:  
Es trägt ein jeder Toter  
des Bruders Angesicht.

Diese Worte finden wir über einer amtlichen Aufstellung der Menschenverluste im Zweiten Weltkrieg: 55 Millionen Tote in der ganzen Welt, darunter sechseinhalb Millionen Deutsche, Männer und Frauen, Kinder und Greise.

Die Mahnung scheint uns gut gewählt, sie trifft den Kern und ist frei von billigem Pathos. Sie meint den Menschen, der da still und stumm auf dem Rand des Granatrichters lag, oder die Frau, unsere Schwester, die irgendwo, in Dresden, London oder Rotterdam mit ihrem Kind im Arm tot aus den Trümmern des eingestürzten Hauses geborgen wurde.

Des toten Bruders Angesicht hat wohl fast jeder von uns Älteren im letzten Kriege einmal gesehen, sei es Freund oder Feind gewesen. Was galt dieser Unterschied noch in dem Augenblick, da wir den Kameraden begruben? Wir sahen den Menschen, wie er war und was von ihm, der vielleicht noch vor wenigen Stunden die Waffe auf uns gerichtet hatte, übriggeblieben war, die sterbliche Hülle. Der Geist, uns noch vor kurzem freundlich oder feindlich gesonnen, war jenseits von Gut und Böse. Auf dem wächsernen Gesicht lag das große Staunen. Das ließ er uns zurück. Wir haben es nicht vergessen.

Auch er war einer von den fünfundfünfzig Millionen, die sterben mußten, um den eine Mutter oder eine Frau weinte, wir wissen es nicht. Ein Opfer, das von unheimlichen Gewalten in das Töten getrieben worden war und selbst den höchsten Preis für die Rechnung anderer hatte zahlen müssen.

Es ist verständlich und naheliegend, daß jedes Volk, das sich einen Gedenktag für seine Kriegstoten gesetzt hat, an diesem Tage vornehmlich seiner Toten gedenkt. Auch diejenigen, die am Totensonntag oder in katholischen Ländern an Allerheiligen zum Friedhof gehen, wollen ihr Grab schmücken und ihres Dahingegangenen gedenken. Aber wie auch sie einen Blick

auf die Leidtragenden am Grabe nebenan werfen und sich mit ihnen in der gemeinsamen Trauer verbunden fühlen werden, so sollten wir alle am Volkstrauertag über die Landesgrenzen hinaussehen und uns bewußt werden, daß der Krieg allerorten furchtbare Wunden schlug und der Schmerz einer deutschen Mutter kein anderer ist als der einer russischen oder amerikanischen.

Vor diesem Schmerz macht auch die Schuldfrage halt. Sie wird völlig unwichtig angesichts der Gemeinsamkeit des großen Leides. Alle, die im Kriege ihr Leben hingeben mußten, Männer, Frauen oder Kinder, waren Getriebene, waren Opfer, und ein jedes von ihnen trug des Bruders oder der Schwester Angesicht.

So gesehen, gibt uns der Volkstrauertag wenig Anlaß zu großen Kundgebungen und phrasenhaften Reden. Er sollte uns eher anregen, in uns selbst hineinzuschauen und zu prüfen, wie wir denn innerlich zu dem Opfer stehen, das jene Millionen unfreiwillig bringen mußten. Der Vergeßliche unter uns — und wie viele sind in heutiger Zeit schnell und so gern vergeßlich! — sei daran erinnert, daß es leicht auch er selbst hätte sein können, und daß es beileibe nicht sein persönliches Verdienst ist, daß ihm heute noch Gelegenheit gegeben ist, überhaupt nachzudenken und sein Leben kritisch zu betrachten. Auch wenn er darüber hinaus das Glück hatte, keinen Angehörigen unter den Kriegsoffizieren beklagen zu müssen, ist es durchaus angebracht und für seine eigene geistige Reife nützlich, wenn auch er den äußeren Anlaß des Volkstrauertages zu einer Stunde innerer Einkehr benutzt.

Innere Einkehr tut not, nicht hochtönendes Reden. Wir wollen nicht Helden verehren, sondern in Ehrfurcht und Demut der vielen diesseits und jenseits unserer Landesgrenzen gedenken, die ein unerbittliches Schicksal ungefragt ereilte. Wir wollen den Angehörigen mitfühlend die Hand drücken und uns wohl hüten, ihren Schmerz durch gedankenlose Redensarten zu beleidigen. Dazu gehört vor allem, daß wir alle Phrasen und gleichmachenden, national gefärbten Prädikate vermeiden und uns be-

wußt werden, daß jeder einzelne der Gefallenen und Verstorbenen ein Individuum war, ein Mensch mit seinem Eigenleben, seinen Wünschen, Hoffnungen und Nöten, kurz, mit seiner eigenen Welt. So ist es besser, unsere Gedanken an diesem Tage dem Schicksal des toten oder kriegsverschollenen Freundes und seiner Familie zuzuwenden, so wir in der eigenen Familie Anlaß zu solchem Gedenken nicht haben sollten, als bei offiziellen Trauerfeiern von einer anonymen Masse zu hören, zu der wir kaum einen persönlichen Bezug herstellen können. Dann geht die Möglichkeit innerer Einkehr an uns vorbei, da wir uns aus dieser Verpflichtung nur zu schnell, nämlich spätestens am Ende der Feierstunde, entlassen fühlen.

Wir sprechen so oft und gern von dem tiefen Sinn, den das große Opfer der Kriegstoten für die Zukunft haben soll. Seien wir uns aber darüber klar, daß dieser Sinn nicht ohne weiteres und von ungefähr gegeben ist, sondern daß er nur durch uns Überlebende gewonnen werden kann. Nie wieder einen solchen Wahnwitz, so heißt doch wohl der erstrebenswerte Sinn auf einfache Formel gebracht. Nie wieder darf es vorkommen, daß Menschen den Bruder, die Schwester töten, die sie gar nicht kannten und die ihnen nichts aber auch gar nichts zuleide getan hatten.

Diesen Sinn dem Sterben der Kriegsoffer zu geben, ist gut, ist notwendige Forderung nicht nur der Menschlichkeit, sondern auch der bloßen Vernunft. Aber es ist scheinbar unmöglich, diese Forderung zu verwirklichen, ihr zu entsprechen, wie die vieltausendjährige Geschichte des Menschengeschlechts beweist.

Völkerrechtlich verbindliche Verträge zu schließen, ist richtig und notwendig. Aber täuschen wir uns nicht: immer sind es die Menschen selbst, welche allen Verträgen und Abmachungen den Inhalt, den Gehalt geben. An uns allen liegt es somit, künftiges Unheil vermeiden zu helfen, indem wir zum Mitmenschen ein neues Verhältnis gewinnen. Jeder in seinem kleinen oder größeren Kreise und schließlich Gemeinschaft zu Gemeinschaft, Volk zu Volk. Daher die Notwendigkeit der inneren Einkehr jedes einzelnen. Sicher liegt das Steuer der großen

**REQUIEM**

Seele, vergiß sie nicht!  
Seele, vergiß nicht die Toten!

Sieh, sie umschweben dich/  
Schauernd verlassen!  
Und in den heiligen Blüten/  
Die den Armen die Liebe schürt!  
Atmen sie auf und erwärmen  
Und genießen zum letztenmal  
Ihr verglimmendes Leben.

† Seele, vergiß sie nicht, †  
Seele, vergiß nicht die Toten!  
*Reibel*



Zum Volkstrauertag  
Kriegerdenkmal in Georgenthal. Eingesandt: Wally Bittner

Entwicklungen nicht unmittelbar in unserer Hand. Aber der Gedanke, daß man im Kleinen beginnen müßte, das Verhältnis der Menschen untereinander zu revidieren, zu bessern, Liebe an die Stelle von Haß und Verständnis für Neid und Mißgunst zu setzen, ist ein durchaus nicht wirklich-

keitsfremder. Auf jeden Fall zeigt er den einzigen Weg, das Opfer der Millionen Kriegstoten für die Menschheit sinnvoll zu deuten.

(Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Suchdienst-Zeitung. München 13, Postfach 217, gestattet.)

### Erinnerungen an die Heimat:

## Die tanzenden Irrlichter von Steinsdorf

Sie halten nichts von Märchen oder „Sagen“, nein? Ich ja! Und so will ich heute zur Abwechslung von einer alten Überlieferung berichten, die in der Heimat begründet lag. — Es handelt sich hierbei um eine alte schlesische Ofengeschichte, wie sie die Großmutter in der Dämmerstunde an besonders heimeligen Abenden beim Feuer machen nach vielen Bitten zu erzählen wußte. Gewiß sind heute solch alte Erzählungen nicht mehr aktuell, weil ihnen der dazugehörige Hintergrund — „die Heimat“ — fehlt. Aber trotzdem soll die alte Sage, die lange in meinem Gedächtnis schlief, zu neuem Leben erweckt werden. Vielleicht liest dieser oder jener Heimatfreund unser Blättel und erinnert sich an die Örtlichkeit, die beiläufig beschrieben sein mag. — Im Geiste sehe ich meine Ahne — Karoline D. — noch wie damals vor mir. Das runzelige Altfräugensicht von der Rote des Ofenfeuers angestrahlt, wenn sie die knisternden Reisigbündel in das Feuerloch schob. Während ich vor ihr auf dem Fußbänkchen hockte, um atemlos ihren Worten zu lauschen: Der Geschichte von den „tanzenden Irrlichtern von Steinsdorf“.

Obwohl sie gerade diese Geschichte bereits vielmals erzählt hatte, erregte sie mich jedesmal aufs neue. — Mit verhaltener Stimme begann sie also zu erzählen:

„Vor vielen, vielen Jahren, da gab es in Nieder-Steinsdorf noch eine nasse sumpfige Wiese, über der zur Abendzeit gar viele Irrlichter hüpften. Weißt du, diese Lichterchen, das sind so kleine Flämmchen, die im Abenddunkel über die Erdoberfläche dahintanzten. Manchmal waren sie zu zweien oder dreien. Ein andermal sollen sie wohl gar einen Kreis gebildet haben. Mitunter sollen sie viel schlimmer als die Menschen gewesen sein, denn sie hielten niemals Frieden. Immer hat es Streit und Raufereien unter ihnen gegeben. Ganz besonders aber beim Wiesentanz. Das soll manchmal ganz schrecklich gewesen sein. — Dann sind sie gegeneinander losgestürzt wie beim Raufen. Der Zuschauer konnte zuweilen einen schrillen Schrei hören, und ein kleines Flämmchen ist erloschen. Darauf sind gewöhnlich die anderen Lichtlein davongeeilt. Eine Zeitlang ist es ruhig gewesen, bis sie sich von neuem gesammelt haben. Als sie eines Abends einen fröhlichen Reigen tanzten, griff ein junges Mädchen nach einem der nahe vorüberfliegenden Lichter, um es mit nach Hause zu nehmen. — Darauf entstand ein solches Toben und Schreien, daß sich das Mädchen beilen mußte, um nach der nahen Wohnung zu gelangen. Ein ganzer Schwarm Irrlichter umtanzte das Mädchen unterwegs und versuchte, es vom rechten Wege abzubringen. Auch wurde es an den Haaren gezogen, an Nase und Ohren gepupft und von allen Seiten geknufft und gestoßen. Dem Mädchen wurde Angst und Bange, und es war froh, als es endlich daheim in Sicherheit war. Die erzürnten Lichtlein hatten es bis an die Haustür verfolgt. Auch ist es nach diesem Erlebnis schwer erkrankt und hat sich seitdem kaum noch aus dem Hause gewagt, aus Angst, von den Irrlichtern von neuem gejagt zu werden. — Ein Bauernbursche aus dem Niederdorf versuchte ebenfalls einmal, seinen Mut zu beweisen und eines der Irrlichter mit der Hand zu ergreifen. Auch er mußte den Frevler schwer büßen. Denn er hatte plötzlich ein glühendes Eisenstück gefaßt. Tags darauf zeigten sich an seiner Hand starke Brandwunden. Obwohl er schleunigst die Flucht ergriff, bekam er unterwegs von allen Seiten Ohrfeigen und Rippenstöße verabfolgt, daß er es vorzog,

künftig ähnliche Scherze zu unterlassen.“ —

So erzählte meine Ahne. — Nach ihrer Meinung sollte es sich bei den Irrlichtern um die armen Seelen der auf dieser Wiese vor vielen Jahrzehnten umgekommenen Soldaten des Freiheitskrieges von 1813 handeln. Preußen und Franzosen hatten hier einst gegeneinander gekämpft. — Wer nun etwa wissen möchte, von welcher Örtlichkeit die Rede ist, der möge mich in Gedanken rasch einmal in die Heimat begleiten. Er wird sogleich im Bilde sein! An dem Fußweg, der an der Gastwirtschaft „Zwei Linden“ in Nieder-Steinsdorf (in alter Zeit Emmerich, später Pietsch) vorbei durch den Röhnsbusch zur Petersdorfer Mühle und weiter nach Haynau führte, lag sowohl links am Hange meine Großväterei Deunert, als auch zur rechten Hand eine große feuchte Wiese. Zu meiner Kinderzeit war diese von einer Anzahl kleiner Abzugsgräben durchfurcht. An diesen Gräben standen zu der Zeit (1908—1910) noch knorrig, zumeist vermorschte Kopfeiden. Wenn nun in später Abendstunde die Sommer- oder Herbstnebel aus der nahegelegenen Deichsa aufstiegen und sich über diese Wiese hinwegwälzten, waren die Nebelballen oft so dicht, daß der nächtliche Wanderer nur wenige Meter weit sehen konnte und leicht, vom rechten Wege abweichend, auf der feuchten Wiese landete. Der auf- und niedersteigende Nebel ließ die alten Weidenköpfe geisterhaft aus den wallenden Nebelmassen auftauchen, daß es aussah, als ob dort erwachsene Menschen herumspukten. Meistenteils fiel es an solchen Abenden den auf dem Heimweg befindlichen Eltern schwer, die Kinder zu beruhigen. Wenn aber gar noch ein herumhüpfendes Irrlicht zu sehen war, wurde der Kinder Furcht noch gesteigert. Dazu phosphorisierte das alte Holz der vermorschten Weiden und verstärkte das Unheimliche der Landschaft. Ganz besonders gruselig war es doch, wenn die Blässe des fahlen Mondlichtes über der gespenstischen Wiesenfläche lag. — Die Erzählungen der Großmutter mochten wohl noch ein Übriges dazu beigetragen haben, um die alte Irrlichtersage in der jugendlichen Phantasie lebendig werden zu lassen.



Wie ein trutziger Recke ragt Goldbergs alter Wasserturm empor. März 1957.

All diese Erinnerungen sind mir heute noch so plastisch im Gedächtnis, als ob es gestern erst gewesen wäre.

Wenn solch alte Überlieferungs-Erzählungen auch keine märchenähnlichen Symbole mit seelischen Grundvorgängen sind, so ist es doch möglich, durch eine sorgfältige Betrachtung die Heimat sprechen zu lassen und mitzuhelfen, sie unseren Kindern nahe zu bringen und außerdem auch die Erwachsenen in ihren Bann zu ziehen. — Weil von der Heimat die Rede ist. —

Ah, könnte ich nur die gerne und gut erzählende Ahne heute nochmals zum Sprechen bringen, so ließen sich vermutlich eine erhebliche Anzahl alter Überlieferungen und Sagen festhalten, um sie der Allgemeinheit zugänglich zu machen. Da war u. a. die Geschichte von der „weißen Frau“, deren Geist im Hermsdorfer Höllebusch unter eine große Steinplatte gebannt sein sollte. Oder jene Begebenheiten, die sich um den Choleraberg zwischen Steinsdorf und St. Hedwigsdorf zur Pestzeit um das Jahr 1630 abgespielt haben sollen. Weiter gab es mancherlei Gruselgeschichten um den berüchtigten Raubritter, den „schwarzen Christoph“, der mit seinen Raubgesellen am 25. September 1512 in Liegnitz am Galgen endete. — Ferner wußte sie über manche interessante Begebenheit aus dem Freiheitskriege zu berichten. Als die Blücherschen Reiter auf der „Funke“ am Deichsatal Biwak bezogen hatten, und die Soldaten durch die Bewohner der Umgebung mit Verpflegung und Fourage versorgt werden mußten. Die Ahne erzählte oft, daß ihre Großmutter als junges Mädchen große Töpfe mit Hirsebrei in Heu verpackt zu den Schanzen getragen habe. Da inzwischen ein ganzes Leben vergangen ist, bin ich natürlich nicht mehr in der Lage, mich an Einzelheiten zu erinnern. Somit muß mein Bericht darüber abgeschlossen sein. — Falls meine Erzählung anderen Heimatfreunden Anlaß für eigene gleichartige Erinnerungsbilder geben sollte, würde dies der schönste Lohn für mich sein. Die Erinnerung ist ja das einzige Paradies, aus dem uns kein Machthaber der Welt vertreiben konnte. — Der Gedanke an die Heimat ist wohl für sämtliche in der Vertreibung lebenden Alten der einzige kostbare Schatz, der grettet werden konnte. W. Gß.

### DIE SCHÖNSTEN SAGEN

Neuerzählt von Heinz Ritter. 249 Seiten, 51 zum Teil vierfarbige Holzschnitte von Willi Probst. Halbleinen, 7,80 DM. In der Reihe „Mein Bücherschatz“ im C. Bertelsmann Verlag, Gütersloh.

Mit einem runden Dutzend Bände schließt die erfolgreiche Reihe „Mein Bücherschatz“ des Bertelsmann Verlages ab. Sie ist eine ausgezeichnete unterhaltende und belehrende Jugendbibliothek. Die reich illustrierten Bände führen Jungen und Mädchen vom ersten Lesalter bis in die Welt der Erwachsenen. Namhafte Autoren behandeln in sorgfältig ausgewählten Erzählungen geschlossene Themenkreise, bekannte Künstler illustrieren sie. Die Reihe umfaßt bisher folgende Bände: Forscher und Entdecker, Männer entdecken die Welt, Seefahrer und Piraten, Tiere, erlebt und belauscht, Das Buch vom Sport, Das Buch vom Trapper, Das Buch vom Indianer, Bunte Perlen (Kindergeschichten aus aller Welt), Die goldene Kette (Die schönsten Märchen), Wir spielen und basteln, Im Dienste des Menschen.

Als einer der letzten Bände erschienen jetzt „Die schönsten Sagen“, neuerzählt von Heinz Ritter. Die Sammlung umfaßt die schönsten Sagen der europäischen und indoeuropäischen Völker, Sagen, die ihren Zauber auf den Menschen über die Jahrhunderte hinweg erhalten haben. Es sind Kunstwerke voll dramatischer Kraft und Berichte aus längst verschollener Vergangenheit, aber von zeitlosem menschlichem Gehalt. Sie stammen aus dem weiten Raum der indoeuropäischen Völker, dem mythenumwobenen Griechenland, aus Rom, Frankreich und Spanien und nicht zuletzt aus dem germanisch-deutschen Raum. Sie berichten von großen Kämpfen und den griechischen und nordischen Göttern. Der Herausgeber hat mit großer Einfühlungsgabe und Sorgfalt die Urquellen benutzt und ihren Gehalt für den modernen Menschen gestaltet. Die farbigen Holzschnitte von Willi Probst passen sich der herben Welt der Sage ausgezeichnet an.

### Beilagen-Hinweis

Unserer heutigen Ausgabe liegen zwei Prospekte bei über „Schlesische Heimatliteratur“ sowie von Langspielplatten, gesungen und gesprochen in schlesischer Mundart. Wir bitten Sie, verehrte Heimatfreunde, diese Prospekte aufzubewahren. Sie sind das ganze Jahr über ein Wegweiser für Ihren Bücher- und Plattenbedarf.

Walter Scholz:

# Ein Gang durch die Geschichte der Stadt Haynau in Schlesien

Fortsetzung.  
Da jedoch die siegreichen Preußen weitergezogen waren, kehrte der Feind zurück und wirtschaftete mit doppelter Wut. Zuerst wurden die der preußischen Gefangenschaft Entronnenen in die Stadt gebracht und die evangelische Stadtkirche als Lazarett eingerichtet. Nicht genug, daß die Franzosen alle Bänke herausrissen und zum Teil verbrannten, sie raubten auch 180 Reichstaler Gotteskastengeld sowie Sachen, die die Einwohner, weil sie es hier sicher wähten, ins Gotteshaus gebracht hatten. Auf dem Fußboden lagen haufenweise die abgelösten Gliedmaßen der Verwundeten. Nachts standen mehrere Dörfer der Umgebung in Flammen und in der Stadt brannten an allen Ecken Wachtfeuer und verscheuchten den Schlaf aus den Augen der verängstigten Bürger. Wie schändlich diesen von den Feinden mitgespielt worden war, beweist unter anderem die empörende Behandlung des würdigen Pastors und Seniors Curts.  
Am Tage des Einmarsches der Franzosen pochte mit Ungestüm ein französischer Offiziers an die Haustür des Seniors, und da er fürchterlich drohte, blieb nichts anderes übrig, als ihm zu öffnen. Mit glühendem Gesicht stürzte er wütend ins Haus, drohte mit geziicktem Säbel alles zu ermorden und verlangte augenblicklich 20 Flaschen Wein, welche aber herbeizuschaffen unmöglich war. Alles floh vor dem Wütenden, der Senior sprang aus dem Hause und fand glücklicherweise einen Offizier in der Nähe, der nach einem Quartier fragte und dem Bittenden eine Sicherheitswache verschaffte. Der wütende Offizier mußte das Haus verlassen. Nachdem aber die Nachricht von dem Überfall der preußischen Reiterei auf General Maison nach Haynau gekommen war,

mußte auch jene Wache mit fort. Sogleich zeigte sich auch der Offizier wieder. Radeschnaubend verlangte er eingelassen zu werden, schoß durch ein Fenster ins Haus und setzte die Hausbewohner in fürchterliche Angst. Da diese aber aus Furcht die Türen verschlossen hielten, stieg er über mehrere Zäune hinweg und so wurde ihm dann die Hintertüre geöffnet, da man die Sache nicht noch weiter verschlimmern wollte. Der Senior, der am meisten in Gefahr war, hatte sich auf dem Heuboden eines Nachbarhauses versteckt. Seine Kinder suchten den Franzosen zu besänftigen und sie brachten ihn nach gutem Zureden schließlich dahin, daß er mit 8 Flaschen Wein zufrieden war. Mit ihnen und einigen anderen Wertsachen begab er sich schließlich davon.

Kurz darauf schlug ein französischer General heftig an die Hintertür. Er suchte sehr und versicherte, die Prediger in Schlesien wären alle Kanaillen, denn sie hätten gegen die Franzosen gepredigt. Unglücklicherweise warf der Wind einen Ziegelstein vom Dach, wütend drang er in das geöffnete Haus ein, denn er behauptete, der Senior habe mit dem Stein nach ihm geworfen, um ihn zu ermorden. Auch wäre dieser ein Opfer seiner Wut geworden, hätte sich nicht der Oberst der kaiserlichen Garde, Boullier, ein sehr edler Mann, seiner lebhaft angenommen und den General beruhigt. Am 27. Mai marschierten zwar diese Vandalen ab nach Liegnitz, doch nachmittags kam ihr Oberfeldherr Napoleon mit seinen Garden, die noch abscheulicher hausten als ihre Vorgänger. Das Betragen dieser Unmenschendürfte von der damaligen Einwohnerschaft bis ans Lebensende nicht vergessen worden sein. Es gab Häuser, wo sich bis zu 70 Mann Soldaten einquartierten, und viele brave Bürger mußten ihr Anwesen im Stich lassen, nur um ihr Leben zu retten. Der Kaiser gab der Stadt einen Kommandanten, und auf seinen Befehl hin mußte sich eine Verwaltungsbehörde bilden, die die Einquartierungslasten gerecht zu verteilen hatte. Zum Glück blieb der Kaiser nur wenige Stunden und zog mit dem größten Teil seiner Truppen ab nach Liegnitz. Alle Lebensmittel waren aufgezehrt und selbst die Bürger litten große Not. Viele konnten ihren Hunger nicht mehr stillen.

Der 28. Mai brachte neue Greuelthaten, von denen die folgende zu den schändlichsten gehört. Der Weinhändler Hoff-

mann, welcher am Tag vorher, als die Garden sein Haus plünderten, mit seiner Frau und seinen fünf Kindern in der katholischen Kirche Sicherheit suchte, war morgens kaum wieder heimgekehrt, als ihn eine Wache zum General abholte. Hier verklagten ihn zwei Marketenderinnen und sagten aus, er habe ihnen, bei Gelegenheit des Weinverkaufs, einen Karolin entwendet. Hoffmann beteuerte seine Unschuld, mehrere Bürger bezeugten auch die Redlichkeit dieses Mannes, doch es war vergebens. Er wurde verurteilt und mußte 11 Louisdor und 11 Reichstaler Cour. erlegen, widrigenfalls er erschossen würde. Man führte ihn dann in die Wache am Ring und hier mußte der Betrogene solange in Todesangst schweben, bis die Scholz'sche Handlung durch Vorschub genannter Summe ihm die Freiheit wieder verschaffte.

Am 6. Juni, nach abgeschlossenem Waffenstillstand, übernachtete Napoleon in der Stadt, welche dieselbe Truppenmasse verpflegen mußte wie am 27. Mai. In der Niedervorstadt brannten mehrere Häuser nieder. Am 7. Juni, vormittags 10 Uhr, reiste der Kaiser ab, und wenige Tage darauf rückte die Heerschar unter Rochambeau als Besatzung ein. Diese steckte am 10. Juni ein Lager ab und machte aus diesem Grunde neue, beträchtliche Forderungen.  
Fortsetzung folgt.

Neigt sich das Jahr, kommen stets liebe alte Bekannte ins Haus. Zu ihnen gehört der Abreißkalender „Schlesien im Bild 1961“, erschienen im Verlag Gerhard Rautenberg, Leer, Preis 2,50 DM.

24 ausgezeichnete Motive auf Kunstdruckpapier erfreuen den Beschauer. Jedes Bild enthält auf der Rückseite des Kalendariums kurze Erklärungen.

\*

Volkskalender für Schlesien 1961, 13. Jahrgang Hrgg. v. Alf. Hayduk, Aufstieg Verlag, München 25 128 Seiten mit 1 mehrfarb. Kunstdruckbeil. DM 2,-.

In diesem neuen, von Alfons Hayduk bewährt und umsichtig redigierten Volkskalender für Schlesien finden wir wieder in reicher Fülle, was wir uns von einem guten Heimatjahrbuch wünschen.

Eine mehrfarbige Kunstdruckbeilage „Unvergeßliches Breslau“ (erstmalig in diesem Jahrgang) eröffnet die bunte Folge, an deren Spitze Knorr von Rosenroth mit seinem „Morgenglanz der Ewigkeit“ richtungweisend steht, in dem Gerhart Pohl den Reigen der vielen Erzählungen schlesischer Schriftsteller mit seiner „Schmerzensmutter“ anführt. Reichhaltig wie das Kalendarium mit seinen schlesischen Gedenktagen sind die Gedächtnisbeiträge. Die Landschaften Ober- u. Niederschlesiens, volkskundliche Kulturstätten wie das Trachtendorf Schönwald begegnen uns in Wort und Bild, im Geströh und Heute. Illustrationen und Text ergänzen einander in erfreulichem Einklang. Den schlesischen Humor vertreten so gültige Namen wie Robert Rößler, Menzelwille, Ernst Schenke und Victor Kaluza. Schlesiens Ruhm und Reichtum strahlt in beglückender Vielfalt aus diesem so volkstümlich gestalteten und doch inhaltlich so wertvollen Heimatkalender.

## Hinweis

Wir weisen auf unsere heutige Anzeige „Hayma-Neunerlei“ hin, dieses bekannte gute schlesische Pfefferkuchengewürz. Verlangen Sie es bitte rechtzeitig bei Ihrem Kaufmann — oder falls dort nicht erhältlich — direkt beim „Hayma-Werk“, (20a) Bückeburg. Es wird spesenfrei zugesandt.

## Kleine Pfefferkuchen

500 g Sirup oder Honig, 250 g Zucker, 1000 g Mehl, 3—5 Eßlöffel Milch, 250 g Margarine, 1 Päckchen Hayma-Neunerlei, 1 Päckchen Hayma-Treibkraft.

Sirup und Zucker sowie Margarine werden heiß gemacht und nach dem Abkühlen mit dem Mehl, das vorher mit Hayma-Neunerlei und Treibkraft gemischt wurde, zu einem festen Teig verarbeitet. Anschließend werden davon Formen ausgestochen und diese dann bei mäßiger Hitze gebacken. Nach Belieben verziert man sie mit Nuß- oder Mandelhälften.

## Feine Liegnitzer Bomben

250 g Zucker, 375 g Honig, 500 g Mehl, 125 g Butter, 125 g Korinthen, 4 Eßlöffel Rum, 60 g Kakao, 125 g feingehacktes Zitronat, 5 Eier, 1 Päckchen Hayma-Neunerlei, 1 1/2 Päckchen Hayma-Treibkraft.

Zucker und Honig werden zusammen aufgelöst, die übrigen Zutaten dazugemischt und der Teig in Bomben- oder ähnliche Formen gefüllt. Backzeit ca. 3/4 Stunden. Nach dem Backen überzieht man die Bomben mit Schokoladenguß wie bei Nr. 4 angegeben und belegt sie mit Mandeln, Nußhälften und Zitronenscheiben.

## Zum 65. Geburtstag von Gustav Teuber, früher Kauffung am 7. 12. 1960

Von Ewald Seidel, Kauffung, Krs. Goldberg

Als Sohn des Häuslers und Kalkarbeiters Ferdinand Teuber und seiner Frau Klara in Kauffung geboren, erlernte Teuber beim alten Schlossermeister Kahl in Niederkauffung das Schlosserhandwerk. Hier erhielt er wohl schon seine erste Formung durch den aufstrebenden Gerechtigkeitssinn des handwerklichen Liberalismus. Seine Lehre beendet, war der damalige Wandergedanke des Handwerks auch in ihm stark ausgeprägt. Seine Wanderung ging über Hirschberg/Riesengebirge, wo er seine erste in der Fremde sich selbst gesuchte Stellung als Geselle annahm. Schon zeichneten sich die ersten Wolken am weltpolitischen Horizont ab und der Erste Weltkrieg 1914 brach aus, wo auch er 1915 mit hineingerissen wurde. Er machte ihn bis zum Ende 1918 mit. Wieder in Kauffung, heiratete er die Tochter des Uhr-

machermeisters Raupach. Schon hatte er sich der nach dem Kriege stark entwickelten Arbeiterbewegung zur Verfügung gestellt und mit anderen Kameraden der in Kauffung traditionsgemäßen demokratisch-humanistischen Bewegung die Richtung gegeben. Staatspolitisch und auch menschlich gesehen, hat gerade dieser politische Gedankengang in den Wirren nach dem Ersten Weltkrieg bis einschließlich 1945 dem Kauffunger Gemeindeleben ihren anständig kämpfenden Charakter gegeben. Wer willens ist und ruhig und ohne persönliche Voreingenommenheit die letzten 25 Jahre in Kauffung überdenkt, bei allem was wir an Freud und Leid erfahren haben, wird feststellen müssen, daß es Gustav Teuber und seinen Kameraden gelang, den Kauffunger Menschen im Mittelpunkt der Gemeinde zu sehen. Denn



Nr. 16 Sao-Paulo-Mischung 250g 4,-  
25 Ideal „Marke Kraft“ 4,- 30  
53 Weihnachts-Mischung  
einschl. aparter Schmuckdose 5.25

Auch Tee, Kakao, Süßigkeiten, Zigarren ungewöhnlich vorteilhaft. Fordern Sie bitte unverbindlich für Sie-Preislisten an Kaffee-Schilling Bremen 1 - Teerhof 20d

Neu! Auf alle Waren, außer Tabakwaren, erhalten Sie 3% Rabatt in Sparmarken

nur das Leben, das den Menschen so sieht, hat sich gelohnt, gelebt zu werden! Eine kurze Unterbrechung erfuhr seine Tätigkeit in Kauffung durch den Ruf der Gewerkschaft als Gewerkschaftssekretär in das in den zwanziger Jahren bewegte Oberschlesien. Aber schon Ende der zwanziger Jahre kam der Abgang des ruhigen und betagten Bürgermeister Weimann. Da nun der Zug der Zeit die Kauffunger Arbeiterschaft zu einer Stütze der Gemeinde gemacht hatte, erging der Ruf an ihn als amtlichen Bürgermeister von Kauffung. Nach kurzen, zähen aber anständigen Methoden des Kampfes gelang es der Arbeiterschaft, ihn auf den Platz des Bürgermeisters zu bringen. Daß diese Kalkulation der Kauffunger Arbeiterschaft richtig war, erwies sich bald. Denn nach kurzen Geburtswehen in der Gemeindevertretung hatte er sich bald das Vertrauen der überwiegenden Mehrzahl aller Kreise einschließlich Landwirtschaft und Geschäftswelt erobert! Sein Abgang 1933 wurde ausgelöst durch die Entwicklung im Reich. Er mußte mit einem Kauffunger Kameraden ins Konzentrationslager. Aber schon nach kurzer, schwerer Zeit konnten er und sein Kamerad zur Familie zurück. Selten ist wohl die Gerechtigkeit so in Erscheinung getreten, wie hier. Es kam nun für ihn und viele seiner Kameraden die Zeit des Wartens und Ausharrens. Unzählige Menschen aus allen Bevölkerungskreisen trafen sich in seinem kleinen Häuschen und warteten mit wehem Herzen, aber auch mit stürmischen Worten der Dinge, die da kommen mußten. Als nun der Mai 1945 kam, genügte eine kurze Aussprache, und es mußte versucht werden, etwas für Kauffung zu tun. Da gab's nun nichts zu bestimmen und zu verwalten, das machten die Russen und Polen. Trotzdem ist von ihm und anderen in menschlichem Sinne gewirkt worden, um das Beste aus diesen Verhältnissen zu machen. Wer es anders sieht, sieht durch eine bestimmte Brille, und das trübt das Urteil in dieser Zeit der immerwährenden Umwälzungen.

B. B.:

## Karle und Mariechen Kühn

Die Alte spülte grade Tassen. „Das kunnste o derheeme lassen. Wir machen alles aus dem Kopp. Hier nimm einmal den schwarzen Topp, vielleicht wird er bei Dir was heller. Ich geh derweilen in den Keller“.

Rauh war die Schale, gut der Kern. Bald hatte sie Mariechen gern und zeigte stolz ihr alle Sachen, die einer Hausfrau Freude machen: einlegen, pökeln, räuchern, backen, die Petersilie fein zu hacken. Sie selber durfte sie versuchen in Sträusel- und in Tüschelkuchen, in Plätzeln, Buttercreme und Torten, in Mayonnaisen aller Sorten. Die Soßen schmeckten bald apart, die Braten wurden alle zart, ob Kalb, ob Rind, ob Huhn, ob Schwein. Auch legte sie Gemüse ein und mußte schon nach knapp 4 Wochen, das Pflaumenmus alleine kochen. Es ist sogar nicht angebrannt, und das ist wirklich allerhand.

Doch über allen diesen Dingen vergaß Mariechen nicht das Singen, und selbst der alte „Küchendrachen“ fing an zu schmunzeln und zu lachen, wenn plötzlich sie Marie umschlang und laut in ihre Ohren sang: „Frau Schmidt, Frau Schmidt, was bringt das Julchen mit?“

In einem knappen halben Jahr kam sie mit allen Dingen klar, und selbst der Schmidten tat es leid, daß nun zu Ende ging die Zeit. Beim Abschied war sie mehr als stille und schielte über ihre Brille, strich die gestärkte Schürze glatt und war vor Rührung beinahe platt, als ihr Marie 4 Meter Seide und Futterstoff zu einem Kleide, dazu das große Kochbuch schenkte und ihre Schritte heimwärts lenkte.

Daheim fand sie viel Arbeit vor, die Hühnerjagd stand vor dem Tor, und die Manöver gingen an, wo der Soldat zeigt, was er kann. Ja, diesmal wurd's besonders groß, nicht ein paar Regimenter bloß, nein,



### Sozialgerichtsdirektor

Herr Dr. jur. Hans von Studnitz,

letzter Landrat des Kreises Goldberg,  
verstarb am 22. Oktober 1960 in Köln

Auf dem Friedhof Kleineichen wurde am 26. Oktober 1960 Herr Dr. Hans von Studnitz, Direktor des Sozialgerichts Köln, zur letzten Ruhe gebettet. Der gebürtige Berliner, der das Sozialgericht seit 1955 geleitet hatte, war nach langer Krankheit kurz nach Vollendung des 64. Lebensjahres gestorben.

Bereits als junger Jurist hatte sich Dr. von Studnitz mit der Sozialrechtsprechung befaßt. In den Jahren 1930 und 1931 führte er den Vorsitz einer Spruchkammer beim damaligen Oberversicherungsamt Dortmund. Dann kehrte er in den Verwaltungsdienst zurück. Von 1940 bis zum Zusammenbruch war er Landrat in Goldberg/Schlesien. Er verstand in diesen schweren Jahren in seiner schlichten Einfachheit und Herzensgüte be-

sonders die Sorgen der Bevölkerung seines Kreises und der vielen Flüchtlinge, die vor dem Zusammenbruch Goldberg durchzogen. Herr Dr. von Studnitz half, wo er konnte, und setzte sich — auch auf die Gefahr hin, bei den ehemaligen Machthabern der NSDAP in Unnade zu fallen — für Recht und Gerechtigkeit ein. Seinen Untergebenen war er immer ein leutseliger und mitfühlender Vorgesetzter, der für alle Nöte einen Rat fand. Selbst nach dem Zusammenbruch hat er, trotz seiner reichlich angespannten Zeit, mit Rat und Tat den ehemaligen Beamten und Angestellten zur Seite gestanden.

Nach der Rückkehr zum Oberversicherungsamt leitete er von 1951 bis 1953 das Oberversicherungsamt Detmold, und war danach Vorsitzender eines Zeitsenats beim neu errichteten Landessozialgericht Nordrhein-Westfalen in Essen, von wo er am 1. Juni 1955 als Leiter des Sozialgerichts nach Köln kam.

Den Aufbau dieses Gerichts hat er tatkräftig unterstützt. Unter seiner Leitung gelang es, die Flut von anhängigen Streitigkeiten in der Sozialgerichtsbarkeit zu einem erheblichen Teil zu erledigen. Heute bestehen beim Kölner Sozialgericht achtzehn Kammern, die mit je einem Berufsrichter als Vorsitzenden und zwei Beisitzern als Sozialrichtern besetzt sind. Für Dr. von Studnitz waren die Menschlichkeit, das Verstehen der Nöte und Sorgen der Rechtsuchenden und die Gerechtigkeit oberster Grundsatz seines Wirkens.

Mit ihm ist ein aufrechter deutscher Mann dahingegangen, dessen die Bewohner des Kreises Goldberg stets ehrend gedenken werden.

### IN MEMORIAM

Dr. jur. Hans von Studnitz  
letzter Landrat des Kreises Goldberg/Schl.  
geboren am 10. 10. 1896 in Schlesien  
gestorben am 22. 10. 1960  
in Köln-Weidenpesch, Drosselweg 55

Meine Gedanken waren damit beschäftigt, den Brief zu entwerfen, in dem ich Herrn Dr. von Studnitz bitten wollte, als letzter Landrat des Kreises Goldberg ein Geleitwort zur Festschrift der 750-Jahr-Feier der Kreisstadt zu schreiben.

Da erreichte mich die schmerzvolle Nachricht von seinem Ableben. Am 26. Oktober wurde Herr Dr. von Studnitz, zuletzt Direktor des Sozialgerichts Köln, auf dem Waldfriedhof Kleineichen bei Köln zur letzten Ruhe gebettet. Nur wenige Goldberger konnten ihm das letzte Geleit geben. Daß der zu früh Verstorbene bis zum bitteren Ende in Schönau ausgeharrt hatte und nach dem Waffenstillstand heimlich nach Goldberg zurückgekehrt war, werden nicht viele wissen. Herr Dr. von Studnitz war als Landrat des Kreises zugleich der Vorsitzende des Berufsschulzweckverbandes und damit mein letzter Dienstherr in Schlesien.

Ich lernte ihn damals als einen gerechten und fürsorgenden Dienstherrn, und nach unserer Vertreibung hier im Westen als einen mitfühlenden, stets hilfsbereiten Landsmann kennen und schätzen.

Tiefbewegt müssen alle Goldberger und alle Schlesier, die ihn kannten, sich vor dem unerforschlichen Willen Gottes beugen, der ihren letzten Landrat und Landsmann in die ewige Heimat abberief, während sie sich anschicken, die 750-Jahr-Feier der Gründung der Kreisstadt zu deutschem Recht in der Vertreibung zu begehen.

Was er einmal gesagt hatte, das lebte Herr Dr. von Studnitz allen vor: „Justitia fundamentum regnorum“.

Ein tapferer deutscher Offizier, ein unbestechlicher, gediegener, gerechter Verwaltungsfachmann, ein von hohem Ethos erfüllter Richter, ein warmer, seine Heimat über alles liebender schlesischer Mensch und hochherziger Edelmann wurde ungenommen.

Als solcher wird er uns im Gedächtnis weiterleben!

Fiedler, einst Direktor  
der Berufs- und Berufsfachschule  
des Kreises Goldberg/Schlesien

Wilhelm kam mal selber sehn, wie denn die Aktien taten stehn.

Fürs Dorf wurd es der größte Tag mit Trommel- und mit Paukenschlag. Girlanden flatterten im Wind, geschmückt war auch das kleinste Kind. Der Hielscher Bauer wurd gewählt, — zum Schlusse wurd's genau erzählt, — den Kaiser würdig zu empfangen. Und wenn es auch vorbeigegangen und Emil tolle sich blamiert, am Ende wurde er prämiert.

Bei Schreibers lag ein ganzer Stab und auch Soldaten nicht zu knapp. Fast alle Scheunen waren voll. In Feld und Wald schoß es rein toll. Als dann der letzte Schuß verhallt, ertönte es: Das Ganze halt! und gleich darauf erscholl der Ruf, den Ares einst im Zorn erschuf des morgens um halb viere: Die Herren Offiziere! Denn jetzt erfolgte die Kritik, die manchem bildlich brachs Genick, der mit der Ecke nicht kam klar, die so bei dem Major rum war. Als aher Schreiber lud zum Essen, war schnell der ganze Groll vergessen. Ein neuer, netter Krieg begann mit seinem hübschen Dreigespann, zwar war er leichter Natur, und Blutvergießen gab es nur viel später bei Burgunder-Sekt, der auch zusammengeschüttet schmeckt.

Der Abschied fiel wohl allen schwer, und lange sprach man hinterher, als man hantierte mit dem Besen, wie schön die Feste wärn gewesen. Selbst alle Mädels in dem Stall behandelten den ganzen Fall, und jede wußte zu erzählen, welch Waffengattung sie tät wählen. Nur Heiders Emma dämlich spricht: „Die Waffengattung weck ich nich. Ne, daraus wird a ja nie schlau. Doch nach dem ganzen Körperbau, nach seiner Stärke und Statur, der schönen männlichen Natur, — de Haare blond, im Mondschein fahler, — war es bestimmt a Simmentaler.“ (Fortsetzung folgt)

# Bücher der Heimat auf den Gabentisch

## Schlesische Heimatliteratur

Landeshuter Heimatbuch . . . . .	DM 7,50
Goldberg-Haynauer Heimatbuch. Band II . . . . .	" 4,25
Dokumentation der Vertreibung. Band I und II . . . . .	" 20,00
1. Beiheft zur Dokumentation . . . . .	" 5,50
Tragödie Schlesiens 1945/46 . . . . .	" 19,80
Hartung: Schlesien 1944/45 . . . . .	" 9,80
So kämpfte Breslau. Dokumentarbericht, 7 Lagekarten, 23 Dokumentarfotos, Leinen . . . . .	" 14,80
Stein: Der Schweidnitzer Keller im Rathaus zu Breslau . . . . .	" 14,80
Hayduk: Große Schlesier. Aus der Geistes-, Kultur- und Wirtschaftsgeschichte Schlesiens . . . . .	" 12,80
Lubos: Geschichte der Literatur Schlesiens. 442 Seiten, Leinen . . . . .	" 25,80
Schlesisches Schrifttum . . . . .	" 1,50
Gravenhorst: Schlesien . . . . .	" 16,80
Kaergel: Schlesien, Du mein Heimatland . . . . .	" 4,80
Rose: Das Grüssauer Gedenkbuch . . . . .	" 6,80
Rose: Hirtenliebe und Heimatreue . . . . .	" 10,50
Voigt: Gerhart Hauptmann, der Schlesier . . . . .	" 5,60
Behl/Voigt: Chronik von Gerhart Hauptmanns Leben und Schaffen . . . . .	" 7,80
Wentzig: Paul Keller, Leben und Werk . . . . .	" 1,80
Grundmann: Das Riesengebirge in der Malerei der Romantik. 220 Seiten, 115 Abbildungen . . . . .	" 14,80
Hillebrand: Das Riesengebirge in der Dichtung aus sechs Jahrhunderten . . . . .	" 6,80
Droysen: Wang im Riesengebirge . . . . .	" 3,90
Birke: Das Riesengebirge in 144 Bildern . . . . .	" 10,80
Jeschken: Iser-, Riesengebirge. Mit 69 Aufn. . . . .	" 3,50
Hausdorff: Unser Schlesien in 311 Bildern . . . . .	" 16,80
Dr. Hupke: Schlesien – Unvergessene Heimat – in 114 Bildern . . . . .	" 16,50
Busch: Schlesien. Mit 64 Fotos . . . . .	" 7,90
Heimat Schlesien. Bildband, kart. 6,00, Leinen . . . . .	" 7,50
Teuber: Schlesische Bilderbibel . . . . .	" 9,80
Breslau in 144 Bildern. Kart. 8,50 – Leinen . . . . .	" 10,80
Das heutige Schlesien:	
Seipolt: Breslau. Tatsachenbericht mit über 100 Bildern . . . . .	" 6,90
Seipolt: Niederschlesien. Mit über 120 Bildern . . . . .	" 7,90

## Heimatromane und Erzählungen

Abschied und Begegnung. 15 Erzählungen schlesischer Autoren . . . . .	DM 7,80
Bischoff: Himmel und Hölle . . . . .	" 3,80
Burger: Mutter Anna. Roman . . . . .	" 9,80
Flam, Fleischer: Die Winterpostille . . . . .	" 16,80
Flam: Die Salztörche. Schmugglergeschichte aus dem Isergebirge . . . . .	" 7,80
Flam: Ein Land entsteigt der Dämmerung . . . . .	" 11,50
Gebhardt: Wagnis des zweiten Lebens. Heimatroman . . . . .	" 6,80
Gravenhorst: Geliebtes Tal. Roman . . . . .	" 9,80
Gravenhorst: Heimweh des Herzens . . . . .	" 9,80
Gravenhorst: Amaranth, Tage der Kindheit . . . . .	" 7,80
Hartung: Der Himmel war unten. Roman . . . . .	" 12,80
Hartung: Gewiegt von Regen und Wind. Roman . . . . .	" 10,80
Hartung: Ich denke oft an Pirotschka. Roman . . . . .	" 7,80
Hayduk: Himmel der Heiterkeit . . . . .	" 3,50
Hayduk: Der Schelmengraf Gaschin . . . . .	" 3,20
Ihlenfeld: Wintergewitter . . . . .	" 18,60
Irmler: Das letzte Licht . . . . .	" 2,60
Keller: Stille Straßen . . . . .	" 6,80
Keller: Ein Päckchen Humor . . . . .	" 9,60
Keller: Gold und Myrrhe . . . . .	" 9,60
Keller: Marie Heinrich – Die Insel der Einsamen – Waldwinter – Sohn der Hagar – Die Heimat – Hubertus – Ferien vom Ich – Das letzte Märchen – Von kleinen Leuten und großen Dingen – je Band . . . . .	" 7,80
Keller: Zigeunerkind . . . . .	" 5,80

Kolbenhoyer: Die Begegnung auf dem Riesengebirge. Novelle . . . . .	DM 3,50
Meckauer: Viel Wasser floß den Strom hinab. Roman . . . . .	" 12,80
Mühlberger: Licht über den Bergen. Roman aus dem Riesengebirge . . . . .	" 12,80
Oberst: Wälder, Pferde und zwei Menschen . . . . .	" 10,80
Scholtis: Baba und ihre Kinder. Roman . . . . .	" 9,80
Schweighoffer: Skiwinter im Riesengebirge . . . . .	" 6,80
Storm: Tausend Jahre ein Tag. Roman . . . . .	" 10,80
Storm: Das vorletzte Gericht . . . . .	" 10,80
Teuber: Es kommt ein goldner Wagen . . . . .	" 9,80
Walde: Die andere Maria. Roman . . . . .	" 12,40
Zauber Schlesiens. Schlesische Meistererzählungen . . . . .	" 13,50
Teuber: Schlesisches Jugendbuch . . . . .	" 8,20
Lang: Hockewanzel . . . . . kart. 4,50, Leinen . . . . .	" 6,50
Keller: Das königl. Seminartheater – Niklaschiff – Guckkasten – Eveline Gedeon – Vergabenes Gut . . . . . je Heft	" 1,00
Keller: In den Grenzhäusern . . . . .	" 1,50
Keller: Bergkrach – Die Wiese . . . . .	" 0,60
Keller: Das Märchen von den deutschen Flüssen . . . . .	" 0,80
v. Eichendorff: Die Glücksritter . . . . .	" 1,60
Sagen des Kreises Landeshut . . . . .	" 1,80
Rübezahl-Bücher in verschiedenen Preislagen . . . . . 1,-, 3,60, 4,95, 5,60	" 7,80

## Verschiedenes

Pelz: Schlesisches Kochbuch . . . . .	DM 9,80
Das lustige Hans-Rößler-Buch. Kurzgeschichten und Gedichte . . . . .	" 1,20
Rößler: Laßt uns lachen . . . . .	" 1,50
Opitz: Dreimal schlug die Sonnenuhr. Heiterernste Lebensweisheit in Sinnsprüchen . . . . .	" 8,60
Der frohe Wandersmann. Heitere Gedichte . . . . .	" 1,00
Logau: Sinngedichte . . . . .	" 1,80
Ullitz: Hochzeit! Hochzeit! . . . . .	" 3,80
Gedichte zur Hochzeit und anderen Begebenheiten . . . . .	" 1,00
Wir feiern Feste der schlesischen Heimat . . . . .	" 2,80
Singende Heimat Schlesien . . . . .	" 1,20
Schlesien singt. Herausgegeben von der Landsmannschaft Schlesien . . . . .	" 2,70
Singende Heimat. 1. Heft. Festliche Lieder . . . . .	" 1,60
Singende Heimat. 2. Heft. Fröhliche Lieder . . . . .	" 1,60
Quartettspiel „Unvergessene Heimat“. Für jung und alt . . . . .	" 3,80
Das Riesengebirgspanorama im Mehrfarbendruck . . . . .	" 2,50
Die Schneekoppe, Buntdruck 30 x 26 cm . . . . .	" 2,00

## Mundartliches

Bauch: Quietschvergnügt. 196 Seiten . . . . .	DM 6,80
Bauch: Huch de Schläsing. 196 Seiten . . . . .	" 6,80
Bleisch: Heitere Leute von Oder und Neiße . . . . .	" 4,80
Menzel: A Packsla schiene schläs'sche Sacha . . . . .	" 2,25
Kunick: Sonnige Dorfheimat . . . . .	" 3,50
Menzel: A neues Packsla schläs'sche Sacha . . . . . kart. 3,50, Leinen . . . . .	" 4,50
Menzel: Schlesische Weihnachten . . . . .	" 3,90
Rößler: Heemte, guldne Heemte . . . . .	" 1,50
Rößler: Na, war doo nich lacha tutt . . . . .	" 0,80
Rößler: Is Schläsisch ihs mer oageboarn . . . . .	" 2,80
Rother: Kukulat . . . . .	" 1,60
Sabel: Lach bir a wing . . . . .	" 5,80
Sabel: Wull geschpeißam . . . . .	" 5,80
Schenke: Die bunte Schlesiertruhe. . . . . Broschiert 2,50, gebunden . . . . .	" 3,60
Schenke: Hoase Langbeen . . . . .	" 2,50
Das heitere Ernst-Schenke-Buch . . . . .	" 3,00
Siegert: Uffgewärmtes an Neues vo d'r Tschentschern . . . . .	" 1,75
Wilhelm: De Schläsing vu hü'b'n und drüb'm . . . . .	" 3,80

## Anschriftenliste

### Falkenhain

Adner Malchen geb. Spehr, Nr. 21: (10b) Oberlichtenau über Karl-Marx-Stadt, Waldsiedlung 108.

Anders Rich., Fleischermeister, und Frau, Nr. 138: (21a) Laer, Krs. Steinfurt i. Westf., Dorfbauerschaft 11.

Anders Gertrud geb. Hartig, Nr. 118: (1) Hönow b. Berlin, Am Berge 54.

Anders Kurt, Maurer, Nr. 118: (1) Hönow bei Berlin, Am Kornfeld 2.

Ansorge Hermann, Landwirt (Rentner), und Frau Margarete geb. Pfeiffer, Nr. 35: (24a) Herrlichkeit Nr. 156 üb. Basbeck/NE.

Arlt Hermann, Landarbeiter, u. Frau Alwine geb. Wawrzyniak, Rittergut: (20a) Abbensen über Peine.

Arlt Gerhard und Frau Elisabeth geb. Lühr, Rittergut: (20a) Abbensen üb. Peine.

Arnold Anni geb. Linke, Nr. 107: (10b) Zschopau/Erzgeb., Turmstraße 429g.

Aust Alois, Tischler, und Frau Hedwig geb. Baier, Nr. 29: (16) Lieblos, Kreis Gelnhausen, Rötestraße 10.

Aust Bruno, Rentner, u. Tochter Elise, Nr. 43: (20a) Hannover, Marienstraße 7.

Aust Erhard, Holzarbeiter, und Frau Regina geb. Mosig, Nr. 105: (21a) Waltrop i. W., Krs. Recklinghausen, Nordring 21.

Aust Helene geb. Jung, Nr. 105: (21a) Waltrop i. W., Im Dicken Dören 25.

Aust Maria, Nr. 114: (20b) Pöhlde 63 über Herzberg/Harz.

Aust Paul, Bauer, und Familie, Nr. 114: (14a) Stuttgart-Münster, Moselstr. 103.

Bachstein Selma, Rittergut: (20b) Oldenrode über Northeim.

Bäde Meta geb. Engel, Nr. 990: (21a) Niederlengerich Nr. 275 i. Westf., Kreis Tecklenburg.

Bänsch Hedwig, Nr. 13: (24a) Langeln b. Abbensteh, Land Hadeln.

Bärenhaus Lucie geborene Fehlbier, Nr. 2: (21a) Bokel 16, Post Rietberg, Krs. Wiedenbrück.

Bahr Elli geb. Gung oder geb. Hemke?, Nr. 130: (10a) Altenhain, Post Einsiedel über Chemnitz.

Baier Wilhelm, Rentner, Nr. 17: (16) Lieblos, Kreis Gelnhausen.

v. Bar Marlis geb. Reichardt, Rittergut: (20a) Abbensen, Kreis Peine.

Barthel Paul, Melkermeister, Rittergut: (15a) Dörmbach/Rhön b. Eisenach.

Bartneck Wilhelm, Landwirt und Frau Meta geb. Grüttner, Nr. 60: (10b) Roßwein i. Sa., Nossener Straße 18.

Baum Bernhard, Filmvorführer, und Frau, Nr. 106: (21a) Münster-Gievenbeck, Flakkaserne, Bl. 24.

Baumert Edith geb. Scholz, Nr. 74: (10a) Ruppertsdorf, Kreis Dippoldiswalde i. Sachsen.

Bayer Gustav, Schäfermeister, u. Frau Charlotte, Rittergut: (10a) Zittau i. Sa., Komturstraße 12.

Beer Fritz, Bauer, und Frau Selma geb. Schäfer sowie Sohn Erhard, Nr. 20: (21b) Emkum 12, Kreis Lüdinghausen.

Beer Willi, Stellmacher: (16) Grävenwiesbach über Usingen, Zingelstraße 30.

Beer mann Cäcilie geb. Aust, Nr. 65: (21a) Waltrop i. Westf., Kreis Recklinghausen, Im Dicken Dören 25.

Beier Frieda geb. Lorenz: (20b) Salzgitter-Drütte, Schulstraße 19.

Beier Ida, Witwe, und Töchter Marie und Hilde, Nr. 125: (23) Stedebergen, Krs. Verden/Aller.

Beier Wilhelm: (16) Lieblos, Kreis Gelnhausen, Büdinger Straße 8.

Berndt Ernst, Stellmacher, und Frau sowie Sohn Manfred, Gut: (19a) Siersleben über Hettstedt/Südharz, Gartenstraße 2.

Berndt Minna, Nr. 88: (10b) Roßwein i. Sa., Nossener Straße 8.

Biegler Frieda geb. Girbich, Viehweg, 147b: (22a) Langwaden-Schloß, Krs. Grevenbroich.

Bielke Irma geb. Weinhold, Nr. 64: (10b) Euba über Karl-Marx-Stadt, Leninstraße 81.

Biemelt (Erna Seidel): (21a) Bielefeld, Adolf-Schweitzer-Straße.

Bieneck Hildegard geb. Weinert, Nr. 57: (20a) Peine, Heerstraße.

Bindemann Gertrud geb. Posner: (20b) Pöhlde über Herzberg/Harz.

Binner Erich, Nr. 39a: (21a) Bielefeld, Am Niedermühlenhof 16.

Bittner Eduard, Kaufm., und Frau Martha sowie Söhne Georg u. Gerhard, Nr. 145b: (22b) Neuwied/Rh., Engernser Straße 100.

Bittner Georg: (16) Eschborn bei Frankfurt a. M., Taunusblick 36.

Bittner Walter und Frau Lenchen geb. Rieger, Nr. 145b: (22c) Bonn, Kaiser-Friedrich-Straße 16.

Blümel Helmut, Nr. 76: (10b) Roßwein, Kreis Döbeln, Döbelner Straße 57.

Blümel Hulda geb. Feige, Nr. 76: (10b) Roßwein, Krs. Döbeln, Wehrstr. 25.

Bönisch Bruno, Schuhmacher, und Frau Selma geb. Keller, Nr. 35b: (22c) Porz a. Rh., Röntgenstraße 2.

Borchard, Witwe des Kantors B.: (10a) Löbau i. Sa., Vorwerkstraße 20.

Braune Hildegard geb. Kentsch, Nr. 142: (21a) Brackwede b. Bielefeld, Friedrichstraße 16.

Brauner Anna, Witwe, Nr. 103: (20b) Pöhlde über Herzberg/Harz, Nr. 136.

Brauner Ernst, Nr. 103: (20a) Hannover, Aternstraße 58.

Bremer Frieda geb. Peisker, Rittergut: (20a) Hämelerwald bei Peine.

Brennecke Erika geb. Goldmann, Nr. 40: (20a) Abbensen, Kreis Peine.

Brennecke Hildegard geb. Gebauer, Rittergut: (20a) Abbensen über Peine.

Bruchmann Maria, Schwester: (22a) Mönchen-Gladbach, Marienkrankenhaus.

Bruchmann Oskar, Bauer, und Frau Klara sowie Angehörige, Nr. 9: (10b) Roßwein i. Sa., Goldbornstraße 16.

Bunzel Heinrich: (20b) Pöhlde üb. Herzberg/Harz.

Czapelka Franz, Ofensetzer, mit Frau und Sohn, Nr. 53: Sokotow dla Zlotoria Szunow, Dolny Slask, Polska.

Damm Alfred, Landwirt, und Frau Klara geb. Tschentscher, sowie Söhne Alfred und Bernhard Tschentscher, Nr. 127: (10b) Roßwein, Krs. Döbeln, Goldbornstraße 3.

Dienst Elisabeth geb. Bittner, Nr. 112: (22c) Bonn-Duisdorf, Gartenstraße 3.

Dienst Georg, Nr. 112: (21b) Heesen bei Hamm.

Dienst Klara, Nr. 112: (22c) Limperich bei Bonn, Talweg 42a.

Dinter Max, Landwirt, und Töchter Klara und Gerda, Nr. 70: (10b) Altenhain, Post Einsiedel, über Karl-Marx-Stadt.

Eckert Artur und Frau Martha geb. Scharf, Nr. 60: (21a) Ahlen i. Westf., Hammerstraße 311.

Eckert Bertha geb. Donix, Nr. 33: (20a) Abbensen über Peine.

Eckert Martin, Landwirt, Nr. 137: (20a) Eddesse über Peine.

Eckhardt Ernst, Inspektor, und Frau geb. Dix, Rittergut: (24a) Lüneburg, Schildsteinweg 43.

Effner Kunibert, Nr. 73: (21a) Gütersloh i. W., Elsa-Brandström-Straße 10.

Engel Horst und Frau Elli geb. Hein, Nr. 36: (21a) Bielefeld, Gabelsbergerstr. 14.

Engel Selma und Else, Nr. 89: (21a) Bielefeld, August-Bebel-Straße 225.

Engelmann Selma: (24a) Abbensteh, Post Lamstedt/NE.

Ernst Emma, Ww., Nr. 23: (2) Bernau bei Belin, Zetkinstraße 72.

Ernst Erna geb. Hilzbrich, Rittergut: (20a) Edemissen über Peine.

Ernst Herbert, Sattlermeister, u. Frau Elfriede, sowie Töchter Bregitte und Margrit, Nr. 23: (21a) Bechterdissen über Oerlinghausen II.

Ertel Heinrich, Maurer, und Töchter Erika, Grete und Ursel, Nr. 120: (24b) Quickborn/Holstein, Buchenweg 19.

Ertel Oskar, Krim.-Insp., und Frau: (16) Wiesbaden, Thaerstraße 10.

Fehlbier Gerhard, Bauer, u. Frau Hedwig geb. Schmidt, sowie Kinder Regina, Theresie und Johannes, Nr. 2: (21a) Neuenkirchen üb. Gütersloh i. Westf., Andreasstraße 2.

Feige Pauline, Nr. 76: (10a) Roßwein, Kreis Döbeln, Äußere Wehrstr. 25.

Feige Richard, Landwirt u. Maurer, und Frau Selma sowie Tochter Erika, Nr. 55: (21b) Hohenlimburg, Krs. Iserlohn, Möllerstraße 72.

Fiebig Emil, Landwirt, u. Frau Ruth geb. Feder, Nr. 128: (21b) Seppenrade, Krs. Lüdinghausen.

Fiebig Helene, Witwe, Nr. 22: (21a) Bielefeld, Sportstraße 61.

Fiebig Wolfgang, Drogist, u. Frau Lore geb. Langner, Nr. 22: (21a) Körde über Münster.

Flottmann Helene geb. Kentsch, Nr. 3: (21a) Brackwede über Bielefeld, Landheim 9.

Franz Meta geb. Lorenz, Nr. 32: (20b) Salzgitter-Drütte, Schulstraße.

Franz Richard, Landarbeiter, u. Frau Anna geb. Körber, sowie Söhne Helmut u. Horst, Gut: (19a) Bitterfeld, Greppiner Straße 9.

Franz Walter: (20b) Salzgitter-Drütte, Schulstraße.

Friedrich Kurt, Nr. 1-2: (21a) Bechterdissen über Bielefeld, bei Glicßz.

Friedrich Meta geb. Bormann und Tochter Anneliese, Falkenhain 1-2: (24a) Westersode, Land Hadeln.

Fuchs Martha geb. Potschke: (21a) Bielefeld, Am Rottland 11.

Fürstenau Johanna geb. Schmidt, Falkenhain 46b: (21a) Datteln i. Westf., Kreuzstraße 59.

Gänsler Erna geb. Weinhold, Nr. 3: (10b) Steina 38, Kreis Döbeln i. Sa.

Gärtner Gertrud, Nr. 59: (20b) Pöhlde 220 über Herzberg/Harz.

Gärtner Martha geb. Berndt, Nr. 40: (20b) Pöhlde über Herzberg/Harz.

v. Gaza Ruthild geb. Kilger: Edmonton, Alberta, 11023-122 Str., Canada.

Gebauer Agnes geborene Hertrampf, Witwe, u. Kinder, Rittergut: (20a) Abbensen über Peine.

Geisler Christa geb. Lochmann, Nr. 8: (10a) Dresden N 6, Erlenstraße 11.

Geisler Ewald, Bauer, und Frau Elli geb. Rüffer sowie Kinder, Nr. 110: (21b) Seppenrade b. Lüdinghausen, Eichendorffstraße 226.

Geisler Gerhard, Nr. 28: (22a) Deelen, Kreis Grevenbroich/Rhld.

Geisler Günther, Bürodienner, Nr. 28: (17b) Achern, Kreis Bühl, Kapellenstraße 15.

Geisler Margarete geb. Reimann, Nr. 25: (22a) Essen-Frillendorf, Elisabethstr. 47.

Geisler Oskar, Zimmermann, Nr. 52: (21a) Bielefeld, Herforder Straße 122a.

Geisler Robert, Landwirt, Nr. 28: (17a) Kappelrodeck-Bühl/Baden, Klausstr. 7.

Genausch Martha u. Tochter Grete, Nr. 5: (24a) Westersode, Land Hadeln, Hinterm Berg 73.

Girke Marie geborene Hürdler (10a) Canitz über Riesa/Sa.

Glab Käthe geb. Hoffmann, Nr. 19: (10b) Karl-Marx-Stadt, Bernsdorfer Straße Nr. 120.

Glatthor Cäcilie geb. Haugner, Nr. 25: (21a) Bielefeld, Meierfeld 43b.

Gohmert Bruno, Sattler, und Frau, Nr. 143: (19a) Petersroda, Krs. Bitterfeld, Pfarrplatz.

Goldmann Oswald, Rentner, u. Frau geb. Bergmann, Nr. 40: (20a) Abbensen, Kreis Peine.

Gottschling Gerhard, Tischlermstr., und Frau Hildegard geb. Donth, Nr. 6: (20b) Pöhlde/Harz über Herzberg, Nr. 297.

Gottschling Heinrich, Kellner, u. Sohn Dieter, Nr. 142: (20b) Papenhöhe über Herzberg/Harz.

Gottschling Ida, Rentnerin, Nr. 25, und Tochter Emma, Rentnerin: (24a) Quickborn, Kreis Pinneberg, Lohoffsche Koppel.



## Aus den Heimatgruppen

### Die Bielefelder Gruppe berichtet:

Zur Monatsversammlung im Oktober war es dem Vorstand gelungen, den Heimatkreisvertrauensmann des Kreises Goldberg, Herrn Johannes Thiel, früher Goldberg, jetzt Köln, zu einem Vortrag nach Bielefeld zu holen.

Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, Herrn Richard Hornig, dankte Herr Thiel den so zahlreich erschienenen Heimatfreunden für ihr Kommen zu dem heutigen Abend. Er richtete aufmunternde Worte an alle und betonte, daß wir in Zukunft noch viel mehr zusammenkommen und viel fester zusammenhalten müßten, um immer wieder zu zeigen, daß wir niemals gewillt sind, das Recht auf unsere Heimat aufzugeben, ganz gleich mit welchen Propagandamitteln man uns auch mundtot machen möchte. In dichterischer Form gab er diesem Gedanken Ausdruck durch das Gedicht von Anton, „Liebschaft ohne Ende“.

In einem kurzen Überblick zeigte Herr Thiel dann die Größenverhältnisse und die wirtschaftliche Struktur des Kreises Goldberg, ehe er zu seinem Lichtbildvortrag überleitete.

Zuerst zeigte er eine Reihe Aufnahmen von den Städten und Dörfern des Kreises Goldberg und im Anschluß daran eine Diapause mit Aufnahmen aus dem Riesengebirge unter dem Leitwort „Eine Reise durch das Riesengebirge“. Viele Erinnerungen wurden beim Betrachten der Bilder wach. Mit dem gemeinsam gesungenen Riesengebirgslied endete die Veranstaltung, nachdem der 1. Vorsitzende im Namen aller Anwesenden Herrn Thiel seinen Dank für den Vortrag ausgesprochen hatte, der allen Heimatfreunden noch lange in Erinnerung bleiben wird. H. R.

★

### Goldberg-Haynauer und Liegnitzer in Braunschweig

Am 9. Oktober 1960 fand die Jahreshauptversammlung statt. Die Tagesordnung enthielt die Protokollverlesung, die Berichte des Vorstandes, des Kassierers und der Revisoren. Die Totenehrung galt dem am 11. Oktober 1960 verstorbenen Goldberger Herrn Wilhelm Eckert.

Nach der Aussprache wurde der alte Vorstand entlastet und einstimmig wiedergewählt.

1. Vorsitzender: Herbert Kujawa, Hans-Geitel-Straße 3 a.  
2. Vorsitzender: Fritz Peschelt, Petristr. 9.  
Schriftführerin: Anneliese Pedcyoli, Celler Straße 11.

Kassiererin: Charl. Schwabe, Celler Str. 70.  
Beisitzer: Richard Vorwerk, Am Gausberg 2.  
Revisoren: Martha Nitsche, Kurzekampstraße 14 a, und Kurt Schwabe, Celler Straße 70.

Versammlung und Wahl waren gegen 18 Uhr beendet. Die nächste Zusammenkunft fand am Sonntag, dem 13. November 1960, um 15 Uhr, statt. Näheres in der nächsten Ausgabe.

Am 18. Dezember 1960, um 15 Uhr, trafen sich die Kinder zur Weihnachtsfeier, und um 20 Uhr kommen die Erwachsenen zusammen. Als Trefflokal dient der Branter Hof.

★

### Goldberger Heimatgruppe im Riesengebirgsverein, Ortsgruppe Köln

Die „Schlesische Kirms“, veranstaltet im Logenhaus Köln am Sonntag, dem 30. 10., war ein schönes heimatliches Fest. Der blumengeschmückte Raum konnte kaum die Zahl der Mitglieder, Freunde und Gäste fassen, die sich an gutem Kaffee und schlesischem Mohn- und Streuselkuchen labten. Mitglieder der Kapelle Werner boten gute Unterhaltungsmusik. Nach den begrüßenden Worten brachte der Vorsitzende, Johannes Thiel, das „Kirmeslied“ von Ernst Schenke in schlesischer Mundart zu Gehör. Nach dem Absingen unseres Riesengebirgsliedes begann der Kirmestanz. Bei schneidiger Musik schwang die Jugend und die ältere Generation begeistert das Tanzbein.

In den Tanzpausen folgten Dialektvorträge von Mitgliedern, welche reichen Beifall fanden. Die frohe Stimmung konnte

nicht schöner sein. Eine Tombola brachte schöne Gewinne, so daß noch mehr Freude und Heiterkeit herrschte. — Der wohl-schmeckende 59er Mosel- und Rheinwein löste Herz und Zunge. Man kam sich persönlich näher und manche Freundschaft wurde gegründet oder neu besiegelt. Die fröhlichen Stunden vergingen viel zu schnell. Es war wieder einmal sehr schön in der Riesengebirgsfamilie in Köln!

Am Sonntag, dem 13. November (Volks-trauertag), erlebten wir im gleichen Vereinslokal eine „Besinnliche Stunde“ im Gedenken an die heimgegangenen Brüder und Schwestern unserer lieben Heimat in Schlesien. Näheres in der nächsten Ausgabe des Heimatblattes.

Zur letzten Veranstaltung in diesem Jahr trifft sich die Riesengebirgsfamilie in Köln vollzählig im Vereinslokal Logenhaus, Köln, Hardefußstr. 9, am Sonntag, dem 11. Dezember, um 16 Uhr, mit ihren Kindern zur „Schlesischen Adventsfeier“.

Der Vorstand

★

### Heimatgruppe Goldberg - Haynau / Liegnitz in Nürnberg

Wir treffen uns am Sonntag, dem 4. Dezember 1960, um 15 Uhr, in Nürnberg, Gaststätte „Waldschänke“, großer Saal, zu einem vorweihnachtlichen Beisammensein. Alt und jung sind herzlich eingeladen.

★

### Ein kleines Treffen der Ulbersdorfer in Wilkerath, Bez. Köln

Liebe Ulbersdorfer Heimatfreunde, gestattet mir heute einmal einen kleinen Beitrag in unserer lieben Heimatzeitung.

Leider liest man so wenig von unserem lieben Heimatort Ulbersdorf und seinen ehemaligen Bewohnern. Auf einer Urlaubsfahrt, die mich zu meiner Schwester Klara und Schwager Wilhelm Conrad mit seinen verheirateten Söhnen Walter und Günther in Neichen, Bez. Köln, führte, war es mir vergönnt, auch unsere alten Heimatfreunde Paul Willkomm, Alfred Aglaster, Frau Leukert und Frau Selma Stimper mit Tochter Grete in ihren neuerbauten Häusern zu besuchen. Es war für mich erfreulich, aber auch rührend, mit wieviel Fleiß und Mühe sie sich alle wieder ein Haus erbauten, mit schönen Gärten und Blumenanlagen, ganz wie daheim. Die, als sie hier ankamen, vor einem Nichts standen.

Am 10. September heiratete hier in Wilkerath unser Heimatfreund Rudi Breuer, Sohn des Bauern Richard Breuer aus Ulbersdorf, Fr. Ingeborg Wodge aus Danzig. Die Trauung fand in der Kirche von Overath statt. Am 15. September wurden wir zu einer Nachfeier zu den neuen Eheleuten nach Wilkerath eingeladen. Ich fuhr mit meiner Schwester Klara dorthin.

Diese Feier wurde erfreulicherweise zu einem kleinen Ulbersdorfer Treffen, was mir noch lange in Erinnerung bleiben wird. Wir trafen dort neben dem neuvermählten Paar die Mutter des Rudi, Frau Lina Breuer, Gretel Breuer jetzt Frau von Walter Conrad, Frau Leukert, Frau Willkomm, Frau Arndt, Frau Helbig, Frau Tappert, Frau Selma Reuschel, Frau Döring (Frau des Gärtners Fritz Döring), Frau Selma Stimper und Tochter Grete jetzt Brematzek.

Frau Frieda Berger wurde erwartet, kam aber leider nicht. Bei Kaffee und Kuchen, wo natürlich der schlesische Streuselkuchen nicht fehlte und auch die Quarktorte, gingen die Stunden schnell dahin.

Alte Erinnerungen wurden wieder wach, aus der Jugendzeit und aus der Zeit vor und nach dem Kriege. Wieder zogen all die schmerzlichen Erinnerungen in Worten und Gedanken an uns vorüber, was alles während des Russeneinfalles in unserem Dorf und während der Flucht passiert ist. Viele Menschen haben in Ulbersdorf während der Russen- und Polenzeit den Tod gefunden. Aber auch hier in der neuen Heimat deckt schon viele der kühle Rasen.

Es war schmerzlich für mich, als ich hier hörte, daß wieder zwei liebe, alte Ulbersdorfer, Willi Döring und Arthur Stoll, verstorben sind.

Und während ich hier sehe, daß Schlesien dem bergischen Boden ihre Erträge abringen, liegt — wie ich weiß — bei uns daheim viel, viel fruchtbarer Ackerboden unbebaut da. Dornen und Unkraut wachsen weiter, Häuser verfallen, Straßen zerbrechen. Es sind zu wenig Siedler, und die dort sind, haben zum großen Teil keine Lust zum vielen Arbeiten, weil auch viele glauben, sie werden nicht für immer dort sein. Mongolen und Zigeuner versucht man anzusiedeln, aber sie bleiben nicht, niemand weiß, was noch kommt.

Ich bin nun, nachdem ich noch Familie Oertner aus unserem Nachbarort Pilgramsdorf in Windhagen besucht hatte (Bruno Oertner ruht auch schon über ein Jahr in kühler Erde), wieder nach Bayern zurückgekehrt.

Auch in Bayern, wo ich jetzt wohne, ist es schön. Aber Heimat ist und bleibt Heimat. Wir wollen die Heimat wiederhaben, nicht mit Gewalt, sondern auf dem Wege der Völkerverständigung.

Mit freundlichen Grüßen an alle Ulbersdorfer, und darüber hinaus an alle, die uns kennen, verbleiben wir Eure alten Heimatfreunde

Richard Fiebig (früh. Straßenwärter) und Frau Elfriede, jetzt wohnhaft in (13 a) Stöckach 2, Post Igensdorf über Forchheim/Ofr.

## Hier spricht der HKVM

Liebe Einwohner des Kreises Goldberg!

Auf unserer letzten Tagung in Hannover wurde uns sehr eindeutig zum Bewußtsein gebracht, wie notwendig es ist, zusammenzuhalten in der Liebe und Treue zur schlesischen Heimat!

Mehr denn je müssen wir zusammenkommen in Veranstaltungen, sei es in der Landsmannschaft, in Heimatgruppen oder Vereinen. Unsere Kinder müssen noch inniger mit unserer lieben Heimat vertraut gemacht werden, durch mündliche Überlieferungen, durch gute schlesische Bücher usw. Immer müssen wir täglich auch mit den Einwohnern unseres jetzigen Wohnortes ins Gespräch kommen über unser Schlesierland, das wir nie und nimmer aufgeben werden, sondern in friedlicher Weise unser Recht erwerben! Unser Anliegen, die Wiedergewinnung der unter polnischer Verwaltung stehenden Ostgebiete, muß eine Herzenssache des ganzen deutschen Volkes sein und werden!

Es ist November, Weihnachten steht vor der Tür — vergessen Sie bitte nicht die Pakete nach der sowjetisch besetzten Zone und an die Heimatleute in der schlesischen Heimat. Und wenn es wenigstens ein Brief ist, der ihnen besagt: Ihr seid unvergessen, wir denken Euer, bis wir wieder zusammen in Schlesien sein dürfen.

Am 3. bis 5. Juni 1961 feiert unsere Kreisstadt Goldberg/Schlesien in der Patenstadt Solingen zusammen mit dem Kreistreffen die 750. Wiederkehr der Verleihung des Magdeburger Stadtrechtes, welches Goldberg als erste schlesische Stadt erhielt. Zuvor mußte es das Deutsche Stadtrecht erhalten haben. Goldberg hat fünfzig Jahre vor Breslau das Magdeburger Stadtrecht erhalten. Wir wollen ein schönes Heimatfest veranstalten. Die Patenstadt ist bereit dazu. Wer im Besitz alter Schriften oder Bilder von der Goldberger 700-Jahr-Feier ist oder noch ältere Dokumente hat, möge uns diese leihweise zur Verfügung stellen. Wir bitten um Einsendung durch Einschreiben.

Bitte helfen Sie alle, unser Kreistreffen zu verschönern, und schreiben Sie uns bald.

Unser letzter Landrat des Kreises Goldberg/Schlesien, Herr Hans von Studnitz, der von 1940 bis 1945 dieses Amt bekleidete, ist am 26. Oktober in Klein Eichen, Bez. Köln, zur letzten Ruhe gebettet worden. Wir wollen diesem untadeligen Beamten ein ehrendes Andenken bewahren!

Bitte vergessen Sie nicht, die Anschriftenänderung der Heimatkreiskartei der Patenstadt Solingen, Presse- und Verkehrsamt, mitzuteilen.

Mit Heimatgruß  
Johannes Thiel, HKVM,  
Köln, Unter Seidmader 1 III

## Wir gratulieren!

### Goldberg

Am 6. Dezember 1960 wird Herr Oskar Pusch in Bielefeld, Max-Planck-Str. 4a, 73 Jahre alt.

### Haynau

Am 26. 9. 1960 feierte Frau Anna Standke, Bahnhofstraße 29, jetzt in Berlin-Neukölln, Jonasstraße 35, ihren 78. Geburtstag.

Der Telegrapheninsp. a. D. Herr Paul Sauer mann, Peipestraße, feierte am 8. 11. 1960 in körperlicher und geistiger Frische seinen 87. Geburtstag. Er wohnt mit seiner Ehefrau in Etmannsdorf über Schwandorf/Oberpfalz.

Am 13. 11. 1960 feiern Herr Bruno Gottschling und Frau Selma geb. Riedel in Lippstedt i. Westf., Linhoffstr. 4, ihren 40. Hochzeitstag (Schillerstraße 7).

### Schönau a. K.

Herr Paul Lichtblau beging am 7. 11. 1960 seinen 70. Geburtstag in (2) Pritzwalk/Ostprignitz, Putlizer Str. 25.

Frau Hartwig Charlotte geb. Seefeldt, jetzt (21b) Schmalleben/Sauerland, An der Robbecke 17, feierte am 13. 11. ihren 50. Geburtstag.

Frau Ida Hubert, (22c) Köln-Riehl, Schlenderhanerstraße 35, beging am 13. 11. ihren 60. Geburtstag.

Herr Carl Radich, jetzt (13b) Neundling über Pocking/Ndb., Ludwig-Thoma-Ring 43, begeht am 28. 11. seinen 50. Geburtstag.

Herr Dr. Kurt Graeve, jetzt (20a) Gestorf, Kreuzweg 18, feiert am 29. 11. seinen 71. Geburtstag.

Herr Georg Beer, (16) Frankfurt/M., Werftstraße 13, feiert am 20. 12. seinen 81. Geburtstag.

Am 15. 10. 1960 schlossen Herr Heinz Stephan und Fr. Marianne Vollmer in Kirchheim/Teck, Schlachthausstraße Nr. 8, die Ehe.

### Adelsdorf

Der Kaufmann Herr Paul Rosemann hatte eine gutgehende Gemischtwarenhandlung in Adelsdorf. Er war im Dorf bekannt und sehr geschätzt. Im Februar 1945 flüchtete er mit dem ganzen Dorf ins Sudetenland. Dort blieb er bis zur Ausweisung. Danach war er zunächst im Raum Dresden, bis ihn seine älteste Tochter nach Herford i. Westf. holte, wo sie seit 1939 lebte. Heute wohnt er bei seiner jüngsten Tochter, die seit 2 1/2 Jahren ebenfalls in Herford, Löhrrstraße 11, verheiratet ist. Er erfreut sich trotz seines hohen Alters und all der schweren Schicksalsschläge (seine zweite Frau starb 1950) guter Gesundheit. Am 18. 11. 1960 feiert Herr Rosemann seinen 76. Geburtstag, und seine drei Kinder und sechs Enkelkinder werden mit ihm feiern. Er würde sich sicherlich sehr freuen, an diesem Tag von alten Heimatfreunden zu hören.

### Alzenau

Am 26. 11. 1960 wird Frau Helene Gierschner 67 Jahre alt. Ebenfalls feiert ihr Ehemann Richard am 28. 11. seinen 70. Geburtstag. Beide wohnen in (19a) Gräfenhainichen, Bez. Halle, Paul-Gerhardt-Straße 16a.

Frau Martha Jäkel, Grenzkretscham, feiert am 25. 11. in (2) Birkenwerder bei Berlin, Hauptstraße 89, ihren 70. Geburtstag.

Herr Richard Vogt feiert am 27. 11. in (19b) Eichendorf über Schönebeck/Elbe, Lange Straße 5, seinen 71. Geburtstag.

Am 4. 12. 1960 feiert Frau Bäckermeister Gertrud Weißbrodt geborene Schwarz ihren 70. Geburtstag in Görlitz, Emmerichstraße 2.

### Giersdorf

Herr Hermann Reiche wird am 17. 12. 1960 in Klingen/Pfalz, 65 Jahre alt.

Es verlobten sich: Im Oktober Herr Helmut Nicolaus mit Fr. Edeltraut Krupp. Er war der jüngere Sohn des letzten Bürgermeisters der Gemeinde Giersdorf. Er wohnt jetzt in Goldenstedt, Krs. Vechta i. O.

### Hundorf

Am 13. 11. 1960 feiert Frau Selma Möschter in Bielefeld, Kammeratsheide 14, ihren 74. Geburtstag.

Am 23. 11. 1960 begeht Herr Ewald Kmuche in Bielefeld, Walkenweg 17, seinen 77. Geburtstag.

### Kauffung

#### 50 Jahre

10. 12. Rossoll Hans, Fürth/Bay., Blumenstraße 25 (früher Poststraße 4).

#### 60 Jahre

6. 12. Binner Selma geb. Geisler, Förste/Harz, Hauptstraße 16 (fr. Hauptstraße 182).

13. 12. Schlosser Erich, Odtrup/Westf., Kreuzweg 109 (fr. Hauptstr. 7).

29. 12. Schinke Selma geb. Titze, Oberdiendorf-Passau/Ndb., (früher Dreihäuser 10).

30. 12. Pätzold Bruno, Umeln bei Bielefeld, Konsum (fr. Hauptstr. 122-124).

#### 65 Jahre

7. 12. Teuber Gustav, Hagen-Herbeck i. W., Sennbrinkstr. 9 (fr. Hauptstr. 98).

16. 12. Adler Heinrich, Oberdiendorf-Passau/Ndb. (früher Tschirnhaus 2).

#### 75 Jahre

25. 12. Freche Ida geb. Joppe, Mehlmeisel-Kemnath/Fichtelgeb. (fr. Stimpel Nr. 4).

#### 81 Jahre

28. 12. Pätzold Pauline, Burgstemmen i. Westf., Thiestraße 9 (früher An den Brücken 13).

#### 82 Jahre

13. 12. Kottwitz Willi, Gensungen-Kassel, Friedrich-Ebert-Straße 16 (früher Hauptstraße 53).

22. 12. Peschel Anna, München-Grafin/Ebersberg, Giselastraße 2 (früher Hauptstraße 74).

#### 84 Jahre

18. 12. Peschel Arthur, München-Grafin/Ebersberg, Giselastraße 2 (früher Hauptstraße 74).

#### 87 Jahre

1. 12. Freche Reinhold, Hattorf/Harz, Triftweg 1 (früher Hauptstr. 148).

#### 88 Jahre

20. 12. Gottschild Ernestine, jetzt Ließem-Bickendorf 4b über Bitburg/Eifel (früher Viehring 4).

### Konradswaldau

Am 2. 11. 1960 vollendete Herr Gustav Renger in Bielefeld, Beckhausstr. 109, sein 74. Lebensjahr.

Frau Ida Zobel wurde am 14. 11. 1960 in Bielefeld, Gerhart-Hauptmann-Str. 22, 80 Jahre alt.

Am 24. 11. 1960 wird Frau Emma Hamm in Bielefeld, Südstraße 4, 77 Jahre alt.

Am 7. 12. 1960 feiert Frau Hulda Zobel in Brake bei Bielefeld, Grafenheide 732, ihren Geburtstag.

### Kreibau

Frau Ida Hoferichter feierte am 21. 10. 1960 in voller Rüstigkeit im Beisein ihres Ehemannes, eines Sohnes und einer Tochter in Adlum bei Hildesheim ihren 70. Geburtstag. Die in Thüringen wohnende Tochter erhielt zur Familienfeier keinen Paß.

### Lobendau

Die goldene Hochzeit feiern am 4. 12. 1960 Herr Hermann Scholz und Frau Anna geb. Ehrenberg in Weigersdorf 27 bei Niesky/Lausitz.

Am 11. 11. 1960 feiert Fräulein Erna Olehowski, unsere frühere Lehrerin in Lobendau, ihren 70. Geburtstag in Bischheim, Kreis Kamenz.

74 Jahre alt wird am 15. 11. 1960 der frühere Landwirt aus List b. Lobendau Paul Müller, jetzt wohnhaft in Nachrodt, Hagener Straße 96.

### Ludwigsdorf

Frau Emma Exner feiert am 19. 11. 1960 in Bielefeld, Hagenkamp 9, ihren 74. Geburtstag.

Herr Heinrich Exner wird am 20. 11. 1960 in Bielefeld, Hagenkamp 9, 75 Jahre alt.

Am 4. 11. 1960 feierte der frühere Landwirt Herr Oswald Rupprecht in Baruth über Bautzen seinen 73. Geburtstag.

Der Landwirt Herr Ernst Görlitz und Frau Frieda geb. Haude feierten am 5. 11. 1960 in Gudendorf über Cuxhaven ihre Silberhochzeit. Ihr Sohn Erhard vermählte sich am gleichen Tage.

Frau Else Schottke feiert am 12. 12. 1960 in Dortmund-Eving, Kappenbergstraße 21, ihren 80. Geburtstag.

Sein 70. Lebensjahr vollendete am 15. 11. 1960 Herr Paul Keil in Bitterfeld, Töpferstraße 12.

Die ehemalige Gemeindegewerbetreibende Klara Friedrich vollendet am 25. 11. 1960 in Schmalenbeck, Sickerlandstraße 127, ihr 73. Lebensjahr.

Am 4. 12. 1960 feiert Herr Gustav Däsler in Bielefeld, Brückenstraße 41, seinen 65. Geburtstag.

### Neudorf a. Gröditzberg

Am 26. 11. 1960 begeht in Burg bei Magdeburg, Feierabendheim, unser früherer Stellmachermeister Herr Arthur Scheider seinen 76. Geburtstag. Vielleicht rollt mancher Wagen von den vielen, die er baute, noch auf Schlesiens Straßen. Er wohnt seit Jahren im Altersheim, in dem auch seine Frau Alma vor etlichen Jahren verstarb. Der einzige Sohn Karl fiel 1942 in Rußland.

### Neukirch

Am 19. 12. feiert Herr Martin Nixdorf, Bielefeld, Sportstraße 15, seinen 72. Geburtstag.

Am 15. 11. 1960 wird Frau Selma Nixdorf 74 Jahre alt. Sie wohnt in Bielefeld, Sportstraße 16.

Am 21. 11. 1960 wird Frau Pauline Herda in Bielefeld, Brückenstraße 33, 78 Jahre alt.

Am 9. 12. 1960 feiert Frau Klara Lienig in Bielefeld, Langenhagen 34, ihren 78. Geburtstag.

### Probsthain

Herr Herbert Porrmann und Frau Gertrud geb. Boer feierten am 3. 11. 1960 in Lengerich i. Westf., Wechte 125, ihre Silberhochzeit.

Die älteste Probsthainerin, Frau Obergärtner Hedwig Ziegert, begeht am 23. November 1960 in staunenswerter geistiger und körperlicher Frische ihren 95. Geburtstag. Sie wohnt jetzt in (13a) Furth bei Landshut/Bay., Altersheim.

### Reichwaldau

Am 30. November 1960 feiert Herr Erich Ressel und Frau Hildegard geb. Landeck die Silberhochzeit. Sie wohnen jetzt (22b) Haßloch, Krs. Neustadt/Pfalz.

### Seifersdorf

Am 28. 10. 1960 heirateten Herr Bruno Peukert, Sohn von Landwirt Herrn Oskar Peukert, und Fr. Ilse Grieger in Künsebeck bei Halle i. Westf. Seit 1957 wohnt Familie Peukert in Künsebeck Nr. 17.

### Steinberg

Frau Martha Thomas wurde am 12. 11. 1960 70 Jahre alt. Sie lebt in Oldentrup 257 über Bielefeld 2.

Am 30. Oktober konnten Herr Gustav Fischer und seine Gattin Auguste geb. Freudenberg das Fest der goldenen Hochzeit feiern. — Die Eheleute stehen im 73. und 74. Lebensjahr. Zwei Söhne wurden dem Jubelpaar geschenkt, wovon der älteste Sohn Willi, sein Leben für das Vaterland im größten Völkerringen hingeben mußte. — In seinem Heimatdorf Steinberg fand Herr Fischer neben seinem Beruf als Bauer auch noch Zeit sich für das Wohl der Gemeinde einzusetzen. So gehörte er u. a. 25 Jahre der Gemeindeverwaltung und der Frei. Feuerwehr an. Nach der Vertreibung von ihrem Besitz in Steinberg landete das Jubelpaar zusammen mit vielen Leidensgenossen am 4. Juli 1946 in einem Elendszug in Bielefeld. In einer Notwohnung fanden sie mit ihrer Schwiegertochter und dem Enkelkind vorläufige Unterkunft. Nach der Rückkehr des jüngsten Sohnes Erich aus der Gefangen-

schaft verlegten sie ihre Wohnung nach der Schlangenstraße 88a, wo sie auch heute noch wohnen. — Opa Fischer erfreut sich noch guter Gesundheit, die Gattin ist allerdings nicht mehr so unternehmungslustig, da die Beine nicht mehr so recht mitwollen. Wie in der schlesischen Heimat erfreuen sie sich aber auch in Bielefeld allgemeiner Beliebtheit, und eine große Zahl Gratulanten hatte sich an ihrem Ehrentag eingefunden, um ihnen ihre Glückwünsche zu übermitteln. — Auch die Landsmannschaft Schlesien, Heimatgruppe Goldberg in Bielefeld, hat es nicht versäumt, dem Jubelpaar seine Glückwünsche und ein kleines Geschenk zu übermitteln, und ihnen für die Treue, die sie ihrer Heimatgruppe gehalten haben, zu danken.

Richard Hornig

**Tiefhartmannsdorf**

Am 29. 11. 1960 wird Frau Alma Günther in Osterhagen/Südharz, 71 Jahre alt.

Am 2. 12. 1960 feiert Frau Anna Weist, Bielefeld, im Drewes Esch 6, ihren 72. Geburtstag.

Am 11. 12. 1960 wird Herr Friedrich Opitz in Heepen über Bielefeld, Altersheim Petristift, 91 Jahre alt.

Am 30. September 1960 heiratete Herr Hermann Müller. Er wohnt in Bielefeld, Auf dem Langen Kampe 99a.

**Wolfsdorf**

Am 4. 11. 1960 wurde Frau Ida Schröter in Steverberg, Krs. Nienburg/Weser, 60 Jahre alt.

Herr Fritz Haude, Rentner, jetzt in Langendiebach, Krs. Hanau/Main, beging am 16. 11. 1960 seinen 79. Geburtstag. Er war bis zur Vertreibung 50 Jahre ununterbrochen im Baugeschäft Georg Urban, Goldberg, tätig; zuletzt als Zimmerpolier.

**Wer hilft suchen?**

Inhaber des Baugeschäftes Metschke und Knillmann, Adelsdorf.

Paul Möge, Rb.-Obersekretär, Goldberg.

**Wir sind umgezogen:**

Bäckermeister Willi Zänsch und Frau Lotte geb. Efler, Haynau, Burgstraße 7: (16) Offenbach/Main, Gerberstraße 44 I.

Frieda Häring geb. English, Goldberg, Wolfstraße 14: (13a) Diefurt a. Alt./Opf., Heinsberger Straße 271.

**Berichtigung**

Frau Klara Jäckel (Kauffung) wohnt in Düsseldorf, Worringer Straße 8, nicht wie angegeben Marienstraße 30.

Herr Schmiedemeister Hermann Rogner (Giersdorf) ist nicht, wie gemeldet, verstorben.

**Schlesischer Bilderkalender 1961**

Aufstieg Verlag, München 23, Preis DM 2,-.

Der Schlesische Bildkalender, der bei den Landsleuten aus Breslau, Nieder- und Oberschlesien in den letzten Jahren mit seinen schönen Bildpostkarten, die in Kupfertiefdruck ausgeführt sind, so manche liebe Erinnerung weckte, manch vertrautes Bild der alten Heimat wieder lebendig werden ließ, bringt auch für das Jahr 1961 eine schöne Auswahl guter Bildpostkarten aus allen Teilen Schlesiens. Die praktische Gestaltung des Kalenders in ein separates Wochenkalendarium und den Bildpostkartenteil ermöglicht die mühelose Abtrennung der Karten und deren Verwendung als Grußkarten.

\*

**BERUHMT KÖPFE**

3300 Männer und Frauen im Bild. Herausgegeben von der Bertelsmann Lexikon-Redaktion. 416 Seiten mit 3300 Abbildungen und einem Namensregister. Leinen 9,80 DM. • C. Bertelsmann Verlag, Gütersloh. Der Ruhm aus drei Jahrtausenden ist auf den 416 Seiten dieses neuartigen Nachschlagewerkes eingefangen. Von den Dichtern, Gelehrten und Politikern der antiken Welt bis zu Männern und Frauen, deren Namen im Atom- und Weltraum-Zeitalter in aller Munde sind, spannt sich der Bogen dieser Bildgalerie. Köpfe, Taten und Daten, die in knapper Form aussagen, wann sie lebten und was sie auszeichnete, lassen all die Menschen, die auf irgendeine Weise berühmt geworden sind, wie in einem Film am Auge des Lesers vorbeiziehen. Was dieses eine Buch bringt, mußte man bisher aus einer ganzen Bibliothek von Spezialwerken zusammentragen. Astronomen, Baumeister, Bildhauer, Botaniker, Chemiker, Dichter, Dirigenten, Entdecker, Erfinder, Flieger, Filmstars, Geographen, Heerführer, Historiker, Juristen, Kabarettisten, Kaiser und Könige, Maler, Mathematiker, Mediziner, Musiker, Pädagogen, Päpste, Philosophen, Physiker, Politiker, Sänger, Schauspieler, Tänzer, Techniker, Theologen, Wissenschaftler und Zoologen — von A

bis Z gibt dieses Buch in seinen nach den großen Lebens- und Wissensgebieten gegliederten Abschnitten chronologisch ein getreues Spiegelbild der Zeit vom Altertum bis zur Gegenwart. Homer und Sophokles sind ebenso vertreten wie Thomas Mann und Hemingway, Nofretete und Kleopatra so gut wie Margaret Rose und Soraya, Tutenchamon ebenso wie König Baudoin und Theodor Heuss, Cesare Borgia so gut wie Adenauer und Eisenhower. Aber auch die „traurigen Berühmtheiten“ aus der Geschichte des Abendlandes fehlen nicht, z. B. der Schinderhannes, der Hellseher Hanussen und der „Wunderdoktor“ Gröning.

Ein alphabetisches Register gibt die Möglichkeit, jeden gesuchten Namen auch unabhängig von der Gliederung des Buches zu finden.



**Ein Lese- und Singebuch für Winter und Weihnacht**

Herausgegeben von Cosmus Flam und Otto Heinrich Fleischer, 346 Seiten mit vier vierfarbigen und acht einfarbigen Bildtafeln und elf Illustrationen. Leinen 16,80 DM

Die reiche Sammlung geleitet uns durch den frühen und hohen Winter, durch Advent und Weihnacht, durch Jahreswende und Winterausklang, mit Schilderung, Erzählung, Erbauung. Die Heiligen gestalten jener Monate, Sankt Martin und Sankt Niklas, die allen deutschen Landschaften und allen christlichen Bekenntnissen gleich gehören, treten uns entgegen, wie sie die mittelalterliche Legende sah. Worte der Schrift und uralte Gesänge der Heilserwartung und Heilserfüllung durchziehen mit ihrer Frömmigkeit das Buch, wie es einer rechten Postille ziemt.

Zu beziehen durch: Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten, (20b) Wolfenbüttel, Ernst-Moritz-Arndt-Straße 105.

**Heimatliches auf Schallplatten**

**Schläs'sche Weihnacht**

in Liedern, Gedichten und Geschichten gestaltet und gesprochen von Professor Wilhelm Menzel, gesungen vom Schlesiervorchor Augsburg unter der Leitung von Franz R. Müller. Langspielplatte mit 25 cm Durchmesser in weihnachtlicher Geschenktasche . . . . . 16,50 DM

**Die Schenke-Platte**

Ernst Schenke spricht eigene Gedichte in schlesischer Mundart Langspielplatte . . . . . 7,50 DM

**Die Menzel-Platte**

Der Menzel-Wille spricht. — A wing Schläs'ch — A paar schläs'sche Geschichtla und Gedichtla (Langspielplatte) 7,50 DM

**Schlesische Volksweisen**

Wenn mer sunntichs ei de Kerche giehn. — Das Kanapee. — Naz-Jusel und Naz-Julian. — Die Draeckschänke (Langspielplatte) . . . . . 7,50 DM

**Schlesien — Erzgebirge**

Mit Alfons Bauer durch Schlesien und Erzgebirge. Langspielplatte mit 14 beliebten Weisen aus unserem geliebten Schlesiensland, darunter „Riesengebirgler Heimatlied“, „Und in dem Schneegebirge“ u. a. mehr . . . . . 7,50 DM

Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten, Wolfenbüttel, E.-M.-Arndt-Str. 105

**BETTFEDERN**

Wie früher auf schles. Wochen- u. Jahrmärkten

1 Pfd. handgeschliffen DM 11,- usw.  
1 Pfd. ungeschl. DM 4,50 u. 5,80 usw.  
1 Pfd. fedr. Daunen DM 21,- usw.  
Betten, Inlett, Stepp- und Daunendecken. Versäumen Sie nicht, noch heute Muster und Preislisten anzufordern. Auf alle Waren 3% Rabatt für jeden Heimatfreund. Versand frei Haus durch Ihren Heimatlieferanten.

**Johann Speldrich**

MANNHEIM, Lortzingstraße 12 (Früher: Sorau, Glogau, Wüstegiersdorf).

Durch Qualität und kleine Preise immer größere Kundenkreis!

**Die Brücke**

zu vielen alten und neuen Kunden ist ein regelmäßiges Inserieren in unserer Heimatzeitung.

**Jubiläums-Sonderpreise**

**Oberbetten**

Direkt vom Hersteller mit geschliffenen Federn nach schlesischer Art, sowie mit ungeschliffenen Federn. Porto- und verpackungsfreie Lieferung. Bei Nichtgefallen Umtausch oder Geld zurück. Bei Barzahlung Skonto.

**Betten-Skoda**

(21a) Dorsten i. Westf. früher Waldenburg in Schlesien. Fordern Sie Muster und Preisliste.

25 Jahre — ERFABUNG — ZUFRIEDENE KUNDEN — QUALITÄTS-WAREN

**Grüne Nervensalbe**

3 x grün

nach altem schlesischem Rezept hat sich seit Jahren bestens bewährt bei Rheuma, Gicht und Nervenschmerzen

Schachtel	ca. 30 g	1,95 DM
Schachtel	zu 100 g	3,50 DM
Topf	zu 250 g	5,70 DM
Topf	zu 500 g	8,95 DM

Portofreie Zusendung

**Bahnhof-Apotheke**

Herne/Westf.

Wilhelm Möller

fr. Haynau/Schles., Stadt-Apotheke

Werbt neue Bezieher!

**BETTFEDERN**



(füllfertig)  
1/2 kg handgeschl. DM 9,30, 11,20, 12,60, 15,50 und 17,00.  
1/2 kg ungeschl. DM 3,25, 5,25, 10,25, 13,85 und 16,25.

**fertige Betten**

Stepp-, Daunen-, Tagesdecken, Bettwäsche und Inlett v. d. Fachfirma

**BLAHUT, Furth i. Wald**

Verlangen Sie unbedingt Angebot, bevor Sie Ihren Bedarf anderweitig decken.

Mein treuer Lebenskamerad, unser lieber Vater und Großvater der  
Mittelschulrektor i. R.

## Theodor Michael

ist mit 88 Jahren über die Schwelle des Todes getreten.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
Gertrud Michael geb. Preibisch

Hannover, Am Schatzkampe 1 A II  
früher Haynau, Bergstraße 3

Am 22. September 1960 verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit unser  
lieber Vater und Opa, Bruder, Schwager und Onkel  
im Alter von fast 74 Jahren.

## Herr Alfred Weinhold

Er folgte seiner, am 22. Juni 1960 verstorbenen, lieben, herzenguten  
Frau, unserer treusorgenden Mutter und Oma, Schwester, Schwägerin  
und unserer innig geliebten Tante Trudel

## Frau Gertrud Weinhold

geb. Fiebig (Weißnäherin)

in die Ewigkeit nach.

In stiller Trauer:  
Die Hinterbliebenen

Herbede/Ruhr, Hauptstraße 8  
früher Haynau/Schlesien, Ring 72



Am 11. Oktober 1960, unserem 41. Hochzeitstag, starb plötzlich und  
unerwartet nach kurzem Kranksein an Herzschlag mein getreuer Lebens-  
gefährte, unser herzenguter Papa, Schwieger- und Großpapa, Schwager  
und Onkel, der ehemalige Musiker und Schrankenwärter

## Wilhelm Eckert

im Alter von 69 Jahren.

Wenn auch fern der Heimat verstorben, so ist er jetzt doch mit seinen  
beiden ihm 1944 im Tode vorangegangenen Kindern Werner und Edel-  
traut vereint.

Sein Leben war Liebe und Fürsorge für die Seinen.

In tiefer Trauer:  
Lucie Eckert geb. Langner  
Günther Eckert  
Gerhard Eckert  
Gisela Eckert geb. Bischops  
und Bernd Rainer

Braunschweig, Gliesmaroder Straße 82  
früher Goldberg/Schlesien, Domstraße 8

Heute entschlief nach langem Leiden unsere gute Schwägerin u. Tante

## Agnes Renner

von allen sehr geliebt.

Im Namen der Angehörigen:

Elsa Renner geb. Wiese  
Dr. Erich Popper, Landgerichtsrat a. D.

Hannover, den 14. Oktober 1960  
Gartenallee 19

Früher Ulbersdorf 126, Kreis Goldberg

Die Beerdigung fand am Dienstag, dem 18. Oktober 1960 um 11.00 Uhr  
von der Kapelle des Ricklinger Friedhofes (Landwehrschänke) aus statt.

Die Abschiedsstunde schlug zu früh,  
doch Gott, der Herr, bestimmte sie.

Am 3. Oktober 1960 verstarb ganz unerwartet an Herzschlag mein  
lieber Mann, guter Vater, Schwiegervater, Opa, sowie Bruder und  
Schwager

## Hermann Vogler

im Alter von 63 Jahren.

In tiefer Trauer:  
Marta Vogel geb. Modler  
Erna Jaretzke geb. Vogel  
Rudolf Jaretzke  
Bärbel, Hanni und Ralf als Enkel

Düren/Rhld., Annabergweg 13  
früher Blumen, Kreis Goldberg

Er wurde am 6. Oktober 1960 auf dem Rölsdorfer Friedhof beigesetzt.

Wir wurden am 28. Oktober 1960 getraut

BRUNO PEUKERT  
ILSE PEUKERT  
geb. Grieger

Künsebeck 17 bei Bielefeld  
fr. Seifersdorf, Krs. Goldberg

Künsebeck 313 bei Bielefeld  
fr. Reußendorf, Krs. Waldenburg

## Schlesische Lebkuchen für den Weihnachtstisch

Echte Liegnitzer Bomben	1 Stück 1,00 DM
Goldberger Brocken	125 g 0,70 DM
Krokantbeißer, Schok.-Überzug	250 g 0,90 DM
Nuß-Printen, Schok.-Überzug	250 g 1,10 DM
Neisser Braunkonfekt	200 g 0,70 DM
Neisser mit Schok.-Überzug	250 g 1,00 DM
Spitzkuchen mit Schok.-Fettglasur	250 g 0,80 DM
Marzipan-Kartoffeln	125 g 1,00 DM
Marzipan mit Schok.-Überzug	125 g 1,10 DM

Sämtliche Lebkuchen in Allsichtpackung!  
Verpackungsfrei ab 15,00 DM Portofrei

Alfred Simon  
Brot-Weiß-Feinbäckerei-Lebensmittel  
(13a) Essing bei Kelheim (Nieder-Bayern)  
früher Goldberg/Schlesien



Keiner hindert, was Gott will,  
horre nur, vertraue still.  
Geh den Weg, den er dich sendet,  
er begann und er vollendet.

Fern der geliebten Heimat ging am 22. Oktober 1960 mein guter, lieber  
Mann, Opa, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Fleischermeister

## Otto Thiel

im 79. Lebensjahr nach langem, schweren Leiden heim in Gottes Frieden.

Im Namen der Angehörigen:  
Hedwig Thiel geb. Bittner

(23) Visbek über Vechta, den 26. 10. 1960

früher Haynau, Bahnhofstraße 5

Die Beerdigung fand um 14.30 Uhr von der evgl. Friedhofskapelle aus  
statt.

Ein schöner Wandschmuck sind

## Wappen-Kacheln und Ansichten

in künstlerischem Entwurf und sechsfarbiger, dauerhafter Ausführung.  
Preis: gerahmt 4,50 DM, ungerahmt 3,20 DM.

Es sind lieferbar:

### WAPPEN:

Asch - Beuthen/OS - Breslau - Brieg - Bunzlau - Carlsruhe - Cosel -  
Eger - Frankenstein - Fraustadt - Freiburg - Freystadt - Friedland/  
Breslau - Friedeberg a. Queis - Görlitz - Gleiwitz - Glogau - Glatz -  
Goldberg - Gottesberg - Gr. Strehlen - Grottkau/OS - Greiffenberg  
Grünberg - Habelschwerdt - Haynau - Hindenburg - Hirschberg/Rsgb.  
Hoyerswerda - Jauer - Kattowitz - Königsberg - Kreuzburg/OS -  
Lähn - Landeshut - Langenbielau - Lauban - Leobschütz - Leubus -  
Liebau - Liegnitz - Löwen/Ndschl. - Löwenberg/Schles. - Lüben -  
Münsterberg - Namslau - Neisse - Neurode - Neusalz/Oder - Neu-  
markt - Neustadt/OS - Oberglogau - Oberschlesien - Oels - Oppeln -  
Ohlau - Prausnitz - Primkenau - Ratibor - Reichenbach - Rosenberg/  
OS - Sagan - Sudetenland - Schömburg - Schokken/Eichenbrück -  
Schweidnitz - Schles. Adler - Sprottau - Steinau a. Oder - Strehlen -  
Striegau - Waldenburg - Ziegenhals.

### ANSICHTEN:

Breslau (Rathaus) - Hohe Eule (Bismarckturm) - Friedland, Bez. Bres-  
lau - Waldenburg (Hochwald mit Ruine) - Waldenburg (Andreas-  
baude) - Bad Salzbrunn (Wiesenhäuser) - Sudetenland (Adler rettet  
Wappen) - Wüstewaltersdorf - Rubezahl mit Schneekoppe.

Spruch: „Was vergangen, kehrt nicht wieder...“

GOLDBERG-HAYNAUER HEIMATNACHRICHTEN  
(20b) Wolfenbüttel, Ernst-Moritz-Arndt-Straße 105

Kurz vor ihrem 75. Geburtstag erfüllte Gott der Herr den letzten Wunsch  
unserer geliebten Mütter und Großmütter

## Minna Dietze

geb. Bleul

und erlöste sie durch einen sanften Tod nach kurzem Krankenlager.

In stiller Trauer:

Erich Dietze und Familie  
Kurt Dietze und Familie

Neumarkt/Opf., Nürnberg, den 8. Oktober 1960  
früher Modelsdorf, Kreis Goldberg